### Morgen-Ausgabe

Nr. 521 A 255 49. Jahrg.

Rebattion und Berlag: Berlin SW 68, Linbenftr. 3 Gemiprecher: Q17 Cimt Donboff 292 bin 297 Telegrammobreffer Cogiafbemofrat Berlin



# BVG.-Schiedsspruch verbindlich

Manteltarif unverändert verlängert - Lohnsenkung 2 Pfennig

Beitern abend 10 Uhr ift vom Schlichter Amtogerichterat Dr. Seuer ber bom Schlichtungeausschuft gefällte Echiebsibruch im Stonflitt bei ber BBG. für verbindlich erffart worden.

Den Beratungen ber Schlichtungstammer, Die geitern nachmittag unter Borfig des Gemerberates Rörner über ben Ronflitt bei ber BBG. gu enticheiben hatte, gingen nur verhaltnismäßig furge Borverhandlungen zwischen ben bisberigen Tarifparteien voraus.

Der Bertreter ber Direttion ber BBG, beantragte die Erhebung des Angebots, das die BBB. Belegichaft in ihrer Geheimabstimmung abgelehnt hat, jum Schiedsipruch. Bon ben Gemertfchaftevertretern murbe gunachit barauf bingewiesen, daß mit ber Gleichstellung ber Bertehrsarbeiter mit ben ftabtifchen Bertsarbeitern int Stundenlohn noch teine Bleichftellung binfichtlich ber 28 och enverbienfte erfolgt fei,

#### bei der BBG. eine viel fürzere Arbeitszeit als bei den fladtifchen Werfen

beftebe. Es muffe meiter berudfichtigt werben, dağ die Berfehrsarbeiter einen viel höheren Beitrag gur Ruhegehaltstaffe, ein Teil des Personals der Hoche und Untergrunde bahn fogar bis zu 9 Proz des Eintommens gu gablen haben. Ein großer Unterichied amifchen bem von ber Belegichaft abgelehnten Ungebot ber Direttion und ber jungften Regelung ber Entlohnung ber ftabtifchen Arbeiter fei auch ber, baf bas Lohnabtommen für die ftabtifchen Arbeiter bis jum 28 Februar befriftet fei, bas Abtommen für die Bertehrsarbeiter jedoch von Monat gu Monat fündbar fein follte. Die Bewertichaften verlangen, bag

### die alten Cohne bis jum 28. Jebruar weitergezahlt

merden und dag der Manteltarifvertrag, fiber ben bisher noch feine Einigung amifchen ben Barteien ergielt merben fonnte, unveranbert ein Jahr, alfo bis jum 30. September 1933 meiterläuft. Die Unterhandler ber Bemert. ichaften betonten, daß die Erregung unter ben Bertehrsarbeitern jum großen Teil auch barauf gurudguführen fei, daß bis jest infolge bes Berhaltens ber Direttion noch teine Rlarbeit über Die gufünftige Regelung ber im Manteltarifvertrag festgelegten Arbeitsbedingungen gefchaffen

Den Argumenten ber Gemertichaftsvertreter murbe von ber Direttion entgegengehalten, bag bie BBB. infolge ihrer mirtichaftlichen Lage gu diefem Lohnabbau gezwungen fei.

#### Es muffe etappenweife die in der Notverordnung vorgeschriebene Ungleichung ber Cobne ber Bertehrsarbeiter an die ber Reichsarbeiter erfolgen!

Die BBB habe in Diefem Jahr mit einem Tehlbetrag von 8 bis 9 Millionen Mart und im nachften Jahr mit 15 bis 16 Dillionen Mart (?!) ju rechnen Der Mbbau ber Lobne fei alfo im Intereffe des Betriebes unbedingt not-

Da eine Ueberbrüdung ber Gegenfage nicht zu erzielen mar, trat bie Schlichtungstammer gu ihren Beratungen gufammen. Rach zweieinhalb. ftundigen Berhandlungen fällte der Schlichtungs. ausichuß einen

### Schiedsspruch

ber im wefentlichen folgendes befagt: Der bisherige Manteltarif, über beffen Reuabichluß infolge ber Berichlechterungsantrage ber Direttion noch feine Berftanbigung erzielt merben fonnte, wird unverändert bis gum 31. Marg 1933 verlängert. Er täuft feweils um ein Jahr weiter, wenn er nicht fechs Bochen por feinem Ablauf gefündigt wird. Hinfichtlich ber Reugestaltung ber Löhne bestätigt ber Shiedsiprud das Berhandlungs. ergebnis, über bas non ben Bertehrsarbeitern abgeftimmt morben ift. Es merben bem-

nach in allen Gruppen bie Lohne um 2 Bf. gefentt mit Musnahme ber Fahrtartenvertäuferinnen, beren Bohne bestehen bleiben. Das Bohnabtommen foll mit Monatsfrift fundbar fein.

Rach Bertunbung biefes Schiebsfpruches murden die Tarifparteien gu 159 Uhr abends gum Shlichter für Groß Berlin beftellt.

Die Bertreter ber Gemertichaften lebnten den Schiedsipruch ab. Gie erflatten bon ber angebotenen Erflarungefrift feinen Gebrauch maden zu wollen, ba fie jeden Schiedsipruch, der einen Cohnabbau vorsieht, ablehnten.

Demgegenüber ertfarten fich die BBG.-Bertreter gur Unnahme bereit und verlangten bie Berbindlichkeitserflärung des Schiedefpruches.

### Schiedsspruch verbindlich

Die Rachverhandlungen über den Schiedespruch des Schlichtungsausschuffes im BBG. Ronflift por bem Schlichter fur ben Begirt Brandenburg, Umtsgerichtsrat Dr. Seuer, mußten nach einftiindiger Dauer ergebnislos abge. broch en merben. Der Schlichter ertlarte barauf hin um 10 Uhr ben Schiedsfpruch für verbindlich mit folgender Begrundung: "Der Schiedefpruch Schlägt ben Barteien Die Erneuerung bes bis herigen Manteltarifvertrages mit unverändertem Inhalt und den Abichluß eines Lohntarifvertrages por, beffen Lohnfage benjenigen ber bei ber Stadt Berlin beschäftigten Arbeitern angeglichen werben. Die neuen Lohnfäge fteben gu ben Böhnen anberer vergleichbarer Gemerbe in einem angemeffenen Berhaltnis. Die im Schiedsfpruch porgeschlagene Regelung entspricht baber bei gerechter Abmagung ber Intereffen beiber Bertragsteile ber Billigfeit."

Muf Brund ber Berbindlichertlarung bes Schiedsfpruches burch ben Schlichter erlagt bie Direttion ber 886 burch Caulenanichlag und Blatate an ben Betriebsbabnhofen bie 21 u f forderung an ihr ftreifendes Berfonal, Die Arbeit bis heute, Freitag, 14 Uhr, wieber aufzunehmen. Gie fundigt in bem Mufruf allen Berfehrsarbeitern Die friftlofe Ent. laffung an, die fich bis zu biefem Beitpuntt nicht gur Bieberaufnahme ber Arbeit gemelbet

Die Funttionare ber freigewertichaftlich organifierten Arbeiter nehmen beute pormittag, 10 Uhr, im Gewertschaftshaus zu ber burch ben Schiedsfpruch geschaffenen Situation Stellung.

# Kontingente vertagt!

Aber Getreidepreisgeschenke für die Junker auf Kosten des Volkes

Die Reichsregierung bat ber Tapferfeit befferes Teil ermahlt und die Beichlugfaffung über bie Rontingente trop des grund. fäglich neuen Befenntniffes für beren Notwendigfeit vertagt. Die Forderung bes Landbundes, gur Stugung ber Betreibepreife eine neue Magazinierungsattion burchzuführen, mirb anfcheinend erfüllt. Umtlich wird über bie Beichluffe ber Reichsregierung folgendes mitgeteilt.

Die Reichsregierung befaßte fich in einer Rabinettofigung vom 2. und 3. Rovember mit Mgrarfragen. Gie ift ber Muffaffung, bag ein Abgleiten ber Getreibepreife verhindert merben Bur bie Bandwirtschaft tragbare Betreibepreife find nicht nur im Sinblid auf Die gefamte wirtichaftliche Bedeutung und bie Rotwendigfeit ber Erhaltung des Getreibebaues erforderlich. fondern auch um einen Bufammenbruch ber Dithilfeaftion, die Befahrdung ber bisher fur ben Often aufgewendeten Mittel und bie dadurch bebingten unüberfebbaren Folgen für alle Birtichaftszweige bes gangen Reichsgebietes gu verhindern. Die Reichsregierung halt es für ebenfo wirtschaftlich bringlich, andere ebenso geführbete 3meige ber beutschen Landwirtschaft zu ichutgen, um bas Gleichgewicht zwischen ben verschiebenen landwirtschaftlichen Productionszweigen zu erbalten und eine ungefunde Ausweitung einzelner 3meige auf Roften anderer zu vermeiben.

Sie hat demgemäß der Rontingentierung ber Buttereinfuhr auf Grund der mit mehreren Candern getroffenen Abrede ihre Buftimmung erteilt.

Gie bat ferner ben Bericht ber Rommiffion entgegengenommen, Die in Bruffel, im haag, in Rom, Baris und Kopenhagen über die Kontingentierung weiterer land- und forstwirtschaftlicher und gartnerischer Erzeugnisse, insbesondere ber bauerlichen Beredelungswirtichaft verhandelt hat. Die Reichsregierung veranlaßte, daß das besonders reichhaltige Material, das diefe Berhandlungen ergeben haben, unvergüglich gefichtet und bearbeitet mird.

Nach Abichluft diefer Arbeit wird fie ihre Entfcheidung im einzelnen treffen.

Someit die amtliche Mitteilung. Die Reichsregierung hat die autonomen Kontingente entgegen ber bunbigen Unfunbigung ber beutichnationalen Bandtagsfrattion alfo bod nicht por bem 6. Rovember beichloffen. Freiherr v. Braun, ber Reichsernahrungsminifter und Preissechter ber Junter und des Landbundes, wird besavoulert. Die innere Echmache bes Reichstabinetts, bas fich nach außen fo ftart gebarbet, wird durch die Tatfache, daß die Regierung es nicht magte, zugunften ber Agrarier bie Unternehmer por ben Ropf zu ftogen, eindeutig aufgezeigt. Die ichon bisher latente, an ber Rontingentefrage entgundete Rabinettefrife durfte fich durch die Rabinettsbeichluffe noch erheblich verich arfen.

Die positive haltung des Reichsfabinetts in ber Frage ber Getreibepreisstügung tritt angefichts ber Bertagung ber Kontingentsfrage in ihrer Bebeutung gurud. Db die Forberung bes Reichsfandbundes, mit 100 Millionen Reichsbantfrediten und 25 Millionen Ausfallgarantien des Reiches, Betreibe ju magaginieren, fofort burchgeführt wird, bleibt in bem Rommunique ber Reichsregierung noch zweifelhaft. 3mmerbin wird burch die grunbfagliche Bereitschaft ber Reichsregierung, Die Betreibepreife durch eine Sonderattion ju ftugen, menigftens im Often Die Bahlftimmung für Papen und Sugenberg etwas verbeffert, fo bag menigitens ber 3med bie je c llebung erreicht ift - auf Roften bes Boltes!

Ruftungsfeierjahr verlängert. Im Buro ber Ubruftungsfeierjahr verlängert. Im Buro ber Ubruftungston fereng, bas am Donnerstag feine Arbeiten wieder aufnahm, machte Brafibent henderjan Mitteilung bavon, daß 47 Staaten das Ruftungsfeierjahr auf Dier Monate verlängert hatten.

### 3um Vertebreftreit

Arbeiter, seht euch die Führer an!

Die gewertichaftlich organisierten und politisch aufgeklärten Arbeiter Berlins fühlen fich mit den Arbeitern der BBB. aufs ftartfte verbunden. Dit befto größerem Digtrauen aber bliden fie auf die faichiftisch - bol ichewistische Gesellschaft, die sich jest als berufene Führerin ber BBG.-Ar-beiter aufspielt. Diese Leute — einig wie immer im Rampf gegen Die Bewertschaften und die Sozialbemofratie - ftellen die Dinge fo dar, als ob fie allein Gegner von Lohnreduttionen maren und als ob fie allein das Mittel in ber Sand hatten, die Arbeiter por Lohnherabsegungen zu schützen. In Wirklichfeit besteht ber Unterschied zwischen ihnen und uns in etwas ganz anderem, nämlich darin, daß es ihnen sowohl an Erfahrung in der Führung von Lohntampfen wie auch an Berantwortungsbewußtfein gegenüber den Geführten vollständig fehlt.

Eigentlich mußte ein Blid in die tommuniftifche und die nationalfogialiftifche Breffe genügen, um jeden ertennen zu laffen, daß es jenen Herrschaften gar nicht um die fachliche Bertretung von Arbeiterintereffen geht, fondern nur um parteipolitifche Manover. Obwohl aus dem Direttorium der BBB. längft ber lette Sozialdemofrat herausgedrängt ift, ift man sich einig darüber, daß nur fogialbemotratifche Riebertracht und Tude an den brobenden Lohnherabsegungen ichuld hat. Reuter und Brolat muffen es gewesen sein, obwohl seit Jahr und Tag teiner von beiden mehr mit der Leitung der BBB. etwas zu tun hat! Die Bewertichaften muffen es gewesen fein, weil fie ohne alle Demagogie rein sachlich die Intereffen der BBG.-Arbeiter mahrnahmen, und der "Bormarts" muß es gemejen fein, weil er die Gewertschaften barin unterftütte!

Man hofft aus diesem unwahrhaftigen Treiben Geminn für die Bahlen gieben gu tonnen. Aber ber Schuf fann auch nach hinten losgehen.

Die Sache wird nämlich einigermaßen beiter, wenn man die deutichnationale Breffe betrachtet, die gleichfalls der Sozialbemofratie alle Schuld gibt, nur aus gerade entgegengefegten Gründen. Dort wirft man ber Sozialdemofratie por, bie Bohne bei ber BBB. ju hoch getrieben gu haben. Go lieft man in ber "Deutschen

Die Sozialdemofratie hat mit den ftädtiichen Arbeitern, Angestellten und Beamten ein ichandliches Spiel getrieben. Man fehte gegen den Einspruch der für die Wirtschaftlichfeit der Betriebe Berantwortlichen die Einfommensgrenze wefentlich und unverantwortlich herauf.

In feinem Befriebe wurde das fo unverhüllt, jo verichwenderiich und leichtfinnig durchgeführt wie in der BBG. Gang Berlin hat es in Aufregung verjeht, warum ein Brolat nicht aus feinem Umt zu bringen war. Er mares, der in der BBG. planmäßig mit Gehalts. und Cohnerhöhungen Wahl-

# Große Wahlkundgebung

heute, Freitag, den 4. November, 20 Uhr, im Sportpalast, Potsdamer Str. 72 Redner: Artur Crispien, Tony Sender, Otto Bauer (Wien) Kasseneröffnung 17 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., Erwerbslose gegen Vorzeigung der Stempelkarte 10 Pf. Die Fahnendelegationen müssen spätestens um 19 Uhr in der Vorhalle des Sportpalastes anwesend aein fang für die Sozialdemotratie

Also erst hat die Sozialdemokratie "in versschwenderischer Weise", "zu Zweden des Wahlsangs" die Lähne und Gehälter ershöht, und setzt hat sie die Schuld daran, wenn eine Direktion, in der sie gar nicht mehr vertreten ist, die Löhne herabsett! "Die Bonzen für Lohnraud!" heißt es dann in der kommunistisch-nationalsozialistischen Presse!

Die Deutschnationalen schimpfen aber zugleich auch nicht schlecht auf die Razis, von denen man seht in der Hugenberg-Presse behauptet, daß sie "marristischen Klassen Der marristische Klassenkompt tönnte uns leid tun, wenn er mit dem Treiben der gelben Notverordnungsjacken auch nur die geringste Achnsichteit hätte! Hoffentlich begreisen die BBG-Arbeiter bald, daß man mit solchen Elementen wirklichen Klassenkampf nicht führen kann! Das kann man nämlich nur gemeinsam mit den Gewertschaften und der Sozialdemokratischen Partei.

Sener Teif der Arbeiter, der sich dem Wahn hingibt, er tönnte unter tommunistisch-saschite Tührung Ersolge erringen, wird noch sein blaues Wunder erleben! Auch er wird eines Tages frohsein, daß es noch eine Sozialdemotratische Partei und daß es noch Gewertsichaften gibt, um den Arbeitern aus der Sackgosse wieder herauszuhelsen, in die sie eine verantwortungslose und gewissenlose Führung hineinmanövrierte!

### Wie Nazis zählen

60 000-70 000

In Rürnberg im Stadion hatten die Rationalfozialisten eine Riesenkundgebung für ganz Mittelfranken veranstaltet und stolz berichtete am
folgenden Tag der "Stürmer", 60 000 Teilnehmer hätten sich begelstert um Hitler geschart. Der in München erscheinende "Bölfische
Beobachter" aber berichtete, wie üblich, noch etwas
wahrheitsgemäßer von 70 000 begelsterten Demonstranken.

Leider nuß die städtische Abgabe für die Benuhung des Stadions in Gestalt von Einzelbeträgen von sedem Teilnehmer bezahlt werden. Was rechneten die Nationalsozialisten ab? 23 600 Teilnehmer — das waren die 60000 bis 70000! Auf die Frage, ob sie die Stadt betrogen, oder ob sie die Dessentlichteit angelogen haben, sind sie die Antwort schuldig geblieben. Nachbezahlt haben sie sedensalls nichts — so zuhlen sie überall.

### Reattion ohne Grenze!

Preußische Verwaltung wird verjunkert

Die Papen-Barone bereiten große Dinge vor. Im Montag, affo 24 Stunden nach der Wahl, sollen nicht weniger als 110 höhere preuhische Beamte in den einst weiligen Ruhestand verseht oder in andere untergeordnete Reserate abgeschoben werden. Das gleiche Schickal soll über 200 mittleren preuhischen Beamten blüben.

Natürlich nicht als Strafe, sondern aus "Ersparnisgründen". Nur ist der Haten der, daß von
dem neuesten Plan der Papen-Barone ausschließlich Beamte der republikanischen Parteien betrossen werden. Wie es heißt, ist die entsprechende
Berfügung bereits sertiggestellt. Ihre Veröffentlichung ist sedoch mit Rüdsicht auf die Wahlen
erst für Montag vorgesehen.

Bolichafter v. hoeich, bieber in Baris, ift in London eingefroffen, um feinen neuen Boften anzutreten. Die Breffe begrüßt ihn febr freundlich.

### 68 Tageszeitüngen

erscheinen in Berlin. Nur eine einzige von ihnen vertritt die großen Massen, die hinter der Sozialdemokratischen Partei stehen.

### 722064 Wähler

haben bei der vorigen Reichstagswahl in Berlin ihre Stimme für die SPD. abgegeben. Der

### "Voewäets"

ist die einzige sozialdemokratische Tageszeitung in Berlin und das Zentralorgan der

### 7953986 Männer und Frauen

die im Reiche für die SPD, gestimmt haben. Der "Vorwärts" erscheint täglich zweimal und kostet bei freier Zustellung einschließlich

### "Volk und Zeit"

der Illustrierten Sonntagsbeilage in Tiefdruck, 75 Pf. pro Woche.

# Otto Braun an Hindenburg

Beschwerde über die Nichtausführung des Leipziger Urteils

Ministerpräsident Ctto Braun wird sich wegen der Richtausführung des Leipziger Urteils beschwerdesührend an den Reichspräsidenten wenden. Er teilte darüber bor Pressedertretern mit:

"Bir find bis jum lenten gegangen in ber Berftändigung. Ich werbe baber in einem Brief an ben Reichspräfibenten offen darlegen, wie die Sachlage nach ber Unterredung fich bargeftellt hat, daß eine Iohale Durchführung und 21n. wendung bes Urteils bon ber Reichs. regierung nicht ftattgefunden hat, daß fie vielmehr mit ben fleinlich. ften Mitteln auferften Bider. it and entgegenseht. Ich werde weiter barauf hinweifen, bag ber Reiche. brafibent berufen ift, bas Urteil aus. guführen, und daß ich hoffe, daß er bafür forgen werde, daß der Reichstommiffar für Preufen fich in den Grengen halt, Die ihm im Urteil borgeichrieben find, und bağ bie preußijche Staateregierung wieber in bas 21mt eingesett werbe, ichlieftlich, daß wir bedauern wurden, wenn wir nochmals geg wungen wären, wegen bes Biberftanbs ber Reichs. regierung ben Staatogerichtehof in Unipruch ju nehmen."

#### Braun wird deutlich!

Ministerpräsident Otto Braun sührte weiter aus: In der Presse ist in den septen Tagen Unzufriedenheit mit der Haltung des preußischen Kabinetts zum Ausdruck gekommen. Ein Teil der Presse verlangt von mir, daß ich mit der Faust auf den Tisch schlagen solle, andere sagen, ich werde azgressib. Mit der Faust auf den Biertisch schlagen, macht sich ja ganz gut, besonders wenn Maßtrüge darauf siehen, die nicht kaputt gehen können. Aber ich din Politik mit der Faust nicht gewöhnt!

Das preußische Kabinett siellt fich auf den Boben des Leipziger Urteils in der Annahme, daß die Reichsregierung das Urteil logal auslegen und aussühren werde. Ich habe dem Reichsprästennng einzuwirten, daß sie das Urteil logal auslege und aussühre.

3ch habe es datel als selbstverständlich erachtet das die preußischen Minister in 'bre Uemter wieder eingesetzt werden und daß über die Abgrenzung der Juständigkeiten eine Verständigung statissinden musie. Der Reichspräsident hat mir darin zugestimmt. Es ist bisher leider nicht gelungen!

Das liegt nicht an der preufilichen Regierung. 3ch habe ichon beim Reichsprafibenten auf bie Breffemelbungen hingewiesen, wonach beabfichtigt lei, die Minifterialguftanbigteiten in Breugen anders zu regeln und das Bobl. fahrteminifterlum aufzulofen. 3ch habe barauf hingewiefen, daß dies nicht anginge, baß ich auch nicht anertennen tonne, baß es gur Bieberherftellung von Rube und Ordnung nötig fei, bie Buftanbigteiten gu andern ohne die Buftimmung bes Staatsminifteriums und des Bandiags. Bei ber Gelegenheit hat der Reichstangler nicht ein Bort bavon gejagt, baft biefe Dafinahmen bereits beschloffen feien, daß bas Belegblatt darüber bereits gebrudt porliege. Denn als ich wieber gurud gum Bobtfahrteminifterium tam, lag bas gebrudte Befenblatt bereits vor. Zubem mar es unterzeichnet: "Das Staatsminifterium." Staatsminifterium ift lediglich die alte preuftiche Staateregierung, Rtemand hat das Recht, fich außerbem in au nennen. Dan fann über bies Berbolten benten wie mon will, aber eine Abficht zur Berffanbigung und lovoler Infammenarbeit tann man meifellos aus diefem Berhalten bes Reichsfommiffars nicht ertennen.

Run werden weiter Schwieriokelten gemacht wegen der Einse zung des Staatsministerium sin das Amt. Die Reichsrecierung dat derüber in der Presse einiges versautbaren sassen, wird appression, in der offisiös erstärt wird, daß die Stellunanahme des preussischen Staatsministeriums Irresübend sei, wenn behauntet wird, dah die Bilicht bestehe das preussische Staatsministerium wieder in seine Kenter einzusehen. Am 20. Juli wurden die Staatsministerium sieder in seine Kenter einzusehen. Am 20. Juli wurden die Staatsministerium wieder in seine Kenter einzuserichtehof erstärt: "Die Reichsreaserung hatte nicht das Rocht, die Minister ihres Amtes au entheben. Was erolbt sich daraus sür den gesunden Menschenverstand?

Es ist nicht eldelta, daß der Staatscericktehof uns einige Bestaanisse werfannt bat. Rielmehr hat er uns werfannt daß wir rechtmäßie in unferem Amte sinen. Richt uns find Refugnisse übertragen, sandern dem Reichefommissar einige Befuontise der Staatsrealerung!

Es mird nun versucht, die Angelegenbeit zu bagetellisieren durch die Behauntung die Sache letrumpse auf den Streit um die Räume zustammen. Zum Aint gehört das Antroedaude, der Beantenanparat alles, was zur Antsaus. Ihung nötig ist. Es mun alla der Antroedaude gestellt werden, der am 20. Juli rechtswidzig des seitstellt worden ist. Das Stoatsministerium bat

den Kommissoren Raume zur Berfligung zu stellen, nicht umgekehrt. Es ist eine merkwlirdige Sache, daß die Reichsregierung versucht, die Sache zu einem Streit um den Raum zu machen. Es maz vielleicht schwierig sein für manche Leute, nachdem man drei Monate lang rechtswiddig in einem Raume gelessen hat, ihn wieder versassen zu mussen – aber diese persönlichen Empsindlichteiten können doch schließlich nicht ausschlaggebend sein!

Wan hat durchbliden lassen, Braun und Severing könnten nach dem Wohlsahrtsministerium ziehen. Es ginge nicht an, daß wir wieder in die Wilhelmstraße einziehen. Manche Leute haben die Bermittung, wenn ich wieder in die Wilhelmstraße einziehen würde, würde das Möglichkeiten zu Demonstrationen geben. Sie glauben, daß ich mit einer Reichsbannertruppe, mit Rust und Fahnen wieder in die Bilhelmstraße einziehen würde. Sie sehen, welche Borwände einziehen würde. Sie sehen, welche Borwände einziehen würde. Sie sehen, welche Borwände einziehen wurde.

Mijo wenn ich in die Bilbelmftrage einziehe. murbe die öffentliche Rube und Ordnung geftort merben! Der Reichstommiffar für Dreugen fann es nicht fertig bringen, dabei innerhalb der Bannmeile die öffentliche Rube und Ordnung aufrecht zu erhalten, und weil er dagu impotent ift, muß er die gefamfen Befugniffe ber preußischen Staatsregierung haben! 3ch habe in der Befprechung beim Reichsprafidenten gefragt, warum der Reichstommiffar benn alle Befugniffe des Staatefommiffare haben muffe. 3d mufte doch annehmen, daß in ben brei Monaten die Wiederherstellung der Rube und Ordnung geichehen fet. Papen hat dazu erflart, ihm ichlenen fie noch mehr gefährbet als por drei Monaten. Das ift das Ergebnis einer dreimonatlichen Tatiofeit des Reichstommiffars! 3ch habe das beim Reichsprafidenten mit aller Deutlichfeit jum Musdrud gebracht.

Wenn man seht erklärt, man könne Auhe und Ordnung nicht aufrechterhalten, so ist das eine Ausflucht. Jedensalls liegen die Dinge so, daß die Staatsminister nicht in ihre Aemter einaeseht worden sind, daß sie nicht die Wöglichteit daben, die ihnen unzweiselhaft zustehenden Funktionen sachgemäß auszusühren. Dazu gehören Käume, der direckte Berkehr mit den Beamten, die direckte Einsichtnahme in die Akten. Man hat uns jezt durchblicken lassen, daß man die Aktenelnsichtnahme nicht verhindern würde. Aber wir müßten sie immer bei dem uns untersiellten Staatssekreike ansordern. Besondere dei dringlichen Borlagen zum Relchsrat wird dadurch die Ausübung unserer Besugnisse unwöglich.

Ber berartige Schwierigfeiten macht, non bem tann man nicht annehmen, bag er gewillt ift, logal bas Urteil auszu-

führen. Es wird bet mir ber Berbacht erwedt, daß man versucht, uns die Ausübung unserer Amtsbesugnisse unmöglich zu machen. So tann man mit einem Urteit nicht umspringen.

Man redet jeht viel vom Autoritätsstandpuntt. Einem größeren Bärendieust
fonnte man dem Autoritälsstandpuntt nicht erweisen, als wenn man in dieser Weise mit dem
Recht umspringt, wenn man es so aussührt.
Wie will man Beachtung von Geseh und Recht
von den Staatsbürgern verlangen, wenn man
ielbstin dieser Weise mit dem Recht
umgeht?

Weil mir die ganze Naumgeschichte zuwider war, habe ich dem Manne den Borschlag machen lassen: "Bleiden Sie sigen, ich gebe dann in mein Privatarbeitszimmer in meiner Dienstwohnung im Hause Wischelmstraße 64." Aber auch das ging nicht, denn ich dürfe nicht in die Wilhelmstraße einziehen! Die Dienstwohnung steht mir zwar zu, aber sie wird mir vorenthalten. Selbst dieser Bermittungsvorschlag bewies, daß ich daran die Angelegenheit nicht scheltern lossen wollte. Es ist eben sur Kracht unausdensbar, daß die Minister wieder das Haus betreten.

Wir find bis jum letten gegangen im Entgegentommen, um ein verständiges Jusammenarbeiten zu ermöglichen. Die Haltung auf der anderen Seite hat es schwer gemacht, zu einem vernünstigen modus vivendi zu tommen.

Wir haben das Recht, aber auf der anderen Seite beruft man sich auf den Willen und die Racht. Man scheint dort zu glauben, das wer das hat, sich um das Recht nicht mehr zu tümmern brauche. Diese Mahnahmen enthüllen sich immer mehr als Mahnahmen zu einer sogenannten Reichstesorm im Sinne von Kreisen, die das Dreiklassen wahlrecht als Borbild für eine vernünitige Revordnung in Deutschland ansehen und damit das Bolk herrlichen Zeiten entgegenführen wollen.

Ich welfe nicht, ob herr von Papen die Macht und den Willen hat, in gottgewollter Weise das deutsche Volt herrlichen Zeiten entgegenzusührent

#### Minister Hirtsiefer

fügte noch hinzu, daß die preuhilche Regierung bei allen Plänen über die Rationalisterung der Berwaltung niemole daran gedacht habe, das Wohlsahrts min istert um so zu lezter en, wie es jeht geschehen set Die Verwaltungszweige leten auf fünf Ministerien verteilt morden in einer, Mrt und Weise, die unmöglich sel Der große Grundgedanke, alle Berwaltungszweige zusammenzusallen, die der Wohlsahrt der Renichen dienen, sei völlig zugrunde gerichtet worden.

# Wir wollen die Golidarität

Fort mit Hitlers Haß, Hugenbergs Reaktion und Thälmanns Unfähigkeit

Der preuhische Unterrichtsminister Grimme iprach in einer großen Wahltundgebung in Bad homburg. Er führte u. a. aus: Adolf hiller hat im August deutlich bewiesen, daß ihm seine Partei über alles geht, während sein Vaterland für ihn Cuft ist. hätte die Sozialdemotratie 1918 ebenso wie hiller gehandelt, dann wäre Deutschland heute nicht mehr am Leben. Die Jührerqualitäten hillers zeigen sich am besten darin, daß er aus seinem Sieg vom 31. Just nichts gemacht hat.

Alles Geichtei der Nazis tann nicht über die Tatsache hinwegtänichen, daß der Herrenteiter Papen auf einem braunen Pferdchen auf dem Sportplat der deutichen Politik eingerilten ist. (Stikmilche Heiterkeit.) Bei näherem Jusehen stellt sich Papens autoritäre Staatsregierung als ein laslertes Schild heraus und, kraht man den Lod ab, so kommt darunter das Wort vom Obrigteitsstaat zum Borichein. Diesen Obrigteitsstaat will die deutsche herrenkasse wieder errichten. Herr von Papen kann sich dabei nur auf einen verschwindenden Bruchkeit des deutschen Bolkes kühen.

Im Ceipziger Progest hat die Reichsregierung bas lehte Studden Preftige im deutschen

Bolle verloren. Daß Severing seibst den Reichstommsstat gesordert habe, glaubt außer Papen tein Menich in Deutschland. Ich muß die Frage, die ich in Hamburg an Herrn von Papen gerichtet habe, hier erneut wiederholen: Hat die se angebliche Aeußerung Severings eine Rolle gespielt, als in Neuded die Unterschrift von Herrn von hindenburg eingeholt wurde zum Vorgehen gegen Breußen? (Stürmische hört-hört-Ruse.) Die Antwort Neht bis heute aus. Wir müssen verlangen, daß die Regierung noch vordem 6. November eine eindrutige Antwort gibt.

Für religiöse Menichen ist es anerträglich, daß herr von Baven sich so oft auf den lieben Gott beruft. Gott ist kein staatsrechtlicher Lüdenbührer. konflikte innen, konflikte aufien, das sind die Begleiterscheinungen dieler Regierung, die auch in außenpolitischer Beziehung eine klassische Regierung der Weltsremdheit ist.

hitler hat den haß mobilifiert, hugenberg das Kapital. Wir wollen den Solidaritälsgedanten mobilifieren, um die Menichbeit zu befreien im Geille des Sozialismus. (Canganhaltender ftürmischer Beisall.)

### Die Reichsfinangen

Kleiner Ueberschuß im September

Im Monat September betrugen die Reichseinnahmen aus Steuern, Jöllen und Abgaben nach den Mittellungen des Finanzministeriums 587 Mill. M. und die Ausgaben 566,6 Mill. M. Es ergilt sich für September somit eine Mehreinnahmen in den erften 6 Monaten des Ausgabe von 4.3 Mill. M. im Monat August. Die Einnahmen in den ersten 6 Monaten des laufenden Rechnungsjahres bileben mit 3.73 Milliarden zwar erheblich hinter dem Boranicklag zurück, über steigen jedoch die Ausgaben mit rund 3,63 Milliarden um rund 99,3 Mill. M.

Der aus dem Borjahr übernommene Fehlbetrag von 1532,3 Mill. M. lant infolge Schusdentilgung auf Grund des Titgungsgefeises vom Ottober 1930 um 210 auf 1322,3 Millionen. Unter Cinrechnung des Einnahmeüberichulfes beträgt denmach das Desigie im ordentlichen Etat Ende September 1223 Millionen. Im außerordentlichen Etat werden teine Einnahmen ausgewiesen, daaegen Ausgaben in Höhe von 12,3 Mill. M. — Die Gesantischut des Reiches erreichte Ende September 10,5 gegen 10,63 Milliorden Ende Juni d. 3.

Das jugoflamiiche fiabinett hat leinen Rudtritt eingereicht Der König hat ben Rudtritt ber Regierung angenommen

### Die Terroristenbande von Schlessen

Heines und seine Leute vor dem Sondergericht

Eigener Bericht des "Vorroärts"

Schweidnit, 3. Rovember.

Bor bem Conbergericht beim Banbgericht Schweibnig in Schleffen begann beute ber Broges gegen die Rationalfozialiften, die an bem Attentat auf ben fogialdemofratifden Redat. teur Baeichte vom "Broletarier" in Reidenbad (Eulengebirge) beteiligt gemejen

Bei biefem Attentat, bas in ber Racht jum Muguft ftattfand, murde ber Gu . Dann Saebute von bem Sprengforper, mit bem Baefchee "erlebigt" merben follte, in Fegen geriffen. Die nationalfozialiftische Preffe verfucte fofort mit ber ihr eigenen Unverfrorenheit, ben Sachverhalt gu falfchen, indem fie bewußt verbreitete, Jaebnte fei das Opfer eines Morb. anidilages von Reichebannerleuten und Rommuniften geworben. Der preugifche Reichstommiffar Dr. Bracht zwang bamale ben "Ungriff", ber ben Tall gu einer miften Setze benutte, eine Auflage-

nachricht gu bringen.

Bie gefpannt die Atmofphare in Schweibnig ift. zeigt bie Tatjache, daß Rebatteur Baeichte, ber als Rebentläger zugelaffen ift, geftern abend in Schweidnig von Ragis ertannt und perfolgt murde, fo dag er unter bem Schut ber Boliget in fein Sotel gebracht merben mußte. Much por bem Berichtsgebaube, bas frart polizeilich gesichert ift (Die Balbenburger Schuppolizei ift jur Berfrartung berangezogen worden), berricht biefelbe Atmofphare. Einwohner fteben in Gruppen auf ber Strafe umber und beobachten ben Mufmarich ber Brogegbeteiligten. Starte Sa. Truppe ericheinen in Daffen und benehmen fich ungemein propotatorifch. Der Berichtsfagt ift fcon por Beginn ber Berhandlung ftart bewocht und polizeilich gefichert. Der Buhörerraum ift taft ausschliefilch von Ragie bejett, ble fich und bie Ungeflagten, bie natürlich in SH.-Uniform ericienen find, ungeniert mit bem Sitter-Brug begrüßen. Dies fteigert fich noch, als ber Ungetlagte Seines ericeint. Der angeflagte Stanbartenführer Rauicher betritt Die Unflagebant mit ben Borten: "Stanbarte 46 in befter Ordnung" Die Angeflagten gehören famtlich ber Stanbarte 46 an.

Ungeflagt find: der handlungegehilfe Erich Bagner - Reichenbach, ber fraftmagenführer Berbert Dolomiti- Breslau, ber Cleftrifer Bolter-Reichenbach megen verfuchten Mordes in Tateinheit mit Berbrechen gegen bas

Sprengitoffgefet.

Sturmbannführer angeflagt: Gerner find find angeflagt: Sturmbannführer aus Jürffenflein, Standartenführer Diffmannedorf. Gruppenführer Raufder, Beines, Breslau, Stabführer benn, Breslau, wegen Begünftigung.

### Wie die Bombe explodierte

Rach Berlefung bes Eröffnungsbeschluffes folgt bie Bernehmung ber Ungeflagten, gunachft bes 19fabrigen Rraftmagenführers Bolom. fti. B. hat am Abend bes 8. Auguft ben Jaehnte und einen Begleiter, ben er nicht fennen will, mit bem Wagen von ber Untergruppe Schmeibnig ber RSDUB nach Reichenbach gefahren. Beim Ginfteigen habe ber Begleiter Jachntes barauf bingemiejen, bag Saehnte eine Bombe bei ich trage. Unterwege hatten Jaehnte und ber Unbefannte bavon gesprochen, man woll'e bem Paeldte einen Schred einjagen, bomit er aus Reichenbach verschwinde. Er fei mit bem Bagen bis gur Bulverftrage gefahren, in bie Rabe bes Totories. Jaebnte fei auf bie Synagoge gugegangen, in der Mitte des Weges habe Jachnte die Bombe angegunbet,

die Bombe fei explodiert, und ba man Stohnen gehört habe, fei man der Meinung gewesen, Jachnte fei etwas paffiert. Da fei er mit Wagner in das Muto geftiegen und nach Brestau gefahren. In Breslau habe er bei heines Beid betommen, fei nach ftenftein gefchidt und fpater burch Stabiührer Stabs nach Reichenforft gemirjen morden, wo er bei einem baupt. mann Müller als Berbert Schmidt untergebrady worden fel.

Der 22jahrige Sanblungsgehilfe Bag. ner ift am Rachmittag bes 8. Auguft mit Jaehnte jufammen gemelen, ber ihn gefragt habe, ob er an einem Sprengftoffattentat auf bie Spnagoge teilnehmen molle. Er fet ichließlich beauftragt worben bas Muto an ben Tatort ju birigieren. Dort fei er mit einer Biertelftunbe Berfpatung, um 361 Uhr nachts, eingetroffen. Er fet meggeichidt worben, um Streichhölger gu holen, meil Jaehnte angeblich eine Zigarette rauchen wollte. In Birtlichfeit brauchte man bie Streichhölger jum Ungunden ber Bombe. Der Ungeflagte mirb gefragt, ob er verpflichtet gemejen fei, einer Unordnung Jaehntes, an bem Mitentat teilgunehmen, gu entsprechen. Der Ungeflagte ichweigt und ertiart ichlieglich, bariber tonne er teine Mus.

Da Wagner immer wieder darauf hinweift, daß ein Uttentat auf die Synagoge und nicht auf Paeichte verübt werden follte, wird ihm vorgehalten, daß er Jaehnte auf bas Rommen Baeichtes aufmertfam gemacht habe. Ferner ftellt der Borithende feft, daß die Attentatsftelle weiter von der Synagoge, als von der Wohnung Paciates in der Trenfftrage entjernt gewefen fei.

Much binfichtlich ber Bufammentunft mit Seines in Breslau verwidelt fich ber Ungetlagte in Wiberfpruche. Er beftreitet, langer mit Seines gesprochen gu haben 3hm wird vorgehalten, daß er in einem Brief an feine Eltern von einer gweiftundigen Unterredung mit Seines gesprochen habe. In Diefem Brief nennt er Die Tat einen politifchen Unichlag, für ben es einmal eine 2 mne ftie geben merbe.

Rach ber Berlefung eines Briefes, den ber Rachfolger Seines in Reichenbach, von Ober nid, an ben Ungeflagten gefchrieben hat, ertlart ber Borfigende, wenn man ben Brief lefe, betomme man ben Einbrud, es hatten auch andere Stellen von den Abfichten Jachntes ufm. gewußt.

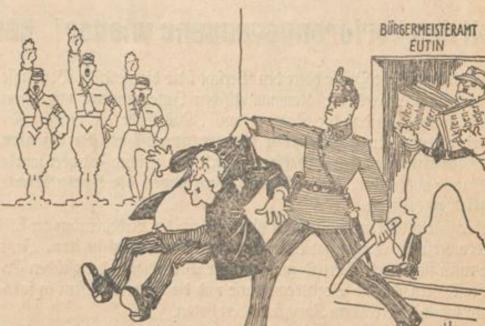
### Die Verantwortung der NSDAP.

Bei ber weiteren Bernehmung Wagners, ber als der hauptattentater angufeben ift, wird auch ein Prototoll verlesen, nach bem Bagner gesagt hatte: "Ich batte die Ueberzeugung, bag Jaehnte auf Unmeijung handelte. Jaehnte fagte mit aller Beftimmtheit, bag er die Bombe beforgen merbe. 3ch hatte bas Empfinden, daß die Bartet hinter folden Taten fteht." Bagner verfuchte fich bamit berausgureben, bag er feine bamaligen Musfagen unter bem Einfluß des Oberftaatsanwalts gemacht habe.

Die Bernehmung bes Ungeflagten Bolter, ber jebe Beteiligung bestreitet, ergibt nichts Wesentliches.

Es tritt hierauf eine anberthalbitunbige Mittagspaufe ein. Bor dem Bericht hatten fich Die nach Schweibnig beorberten Sil. Beute ver-fammelt, die Seines mit Gefohle und bem Bebrill "Deutichland ermache!" empfingen und mit ihm in geschloffenem Juge ju feinem Sotel gogen. Das Demonstrationsverbot gill offenbar in Schleffen nicht.

Rach ber Mittagspaufe murbe ber Unge. tlagte Stabs vernommen, ber ber Beiter ber Su. Behriportidule in Gurften. ftein ift. Bei bem trafen Bagner und Bolomffi nach bem 9. Auguft ein. Sie brachten einen Brief aus Bresiau ohne Ropf mit, ber eine unteferliche Unterschrift trug und in dem ftand, die beiben feien gum Lebrgang tomman-Bolomiti nach Fürftenfteln getommen mar.



Die Exekution von Eutin

dem Amt entiernt.

Der deutschnationale Bürgermeister von Eutln wurde

von dem Nazi-Regierungspräsidenten gewaltsam aus

Der rausgeworfene Deutschnationale: "O weh, mir fallen all meine preußischen Sünden ein,"

biert. Ferner enthielt er bie Unweifung, ben Brief gu vernichten. Auf Die Frage bes Borfigenden, ob ibn das nicht ftugig gemacht habe, gibt er eine nichtsfagende Untwort.

Muf bie Frage bes Borfigenden aber, ob er ben Brief für einen Befehl einer übergeorb. neten Stelle gehalten habe, ber er Be-Bei einer früheren Bernehmung bat Stabe ertlart, baß ber Brief von bem Stabführer Senn unter-Schrieben gemesen fein tonnte. Stabs bat ben Bagner angewiesen fich in Fürftenfteln an Schmidt gu menben. Bagner ift von bem Oberführer von Obernid abgeholt worben, Bolomiti murbe von einem Melbefahrer nach bort mitgenommen

Der Oberftaatsanwalt gibt Mitteilung bavon, bag bei ber Bernehmung in Reichenbach ber Graf Sprett an ihn herangetreten fet und ihn barauf hingewiesen babe, die Bombe fei von Bintstreifen auf Jaehnte geworfen worben. Der Doerstaatsanwalt bar ibm aber erffart, bas fel nach Lage ber Ermittlungen ausgeschloffen.

Der angeflagte Sturmbannführer Raufder erffart, bet Befehl, Bolomift von Gurftenftein megguführen, fei von feinem Abjutanten offenbar auf Unmelfung ber Gruppe gegeben worben. Mut die Unmeilung einer Stelle, die er nicht tenne, nahm er die Bapiere und den Kontatischluffet des Autos an fich, mit bem

### Gertrud Bindernagel

Ihre Bedeutung als Sängerin

Gertrud Bindernagel ift geftern plotflich an

Cungenembolie geftorben.

Die lette Rolle, in der mir fie, in der mir ihre herrliche Stimme erlebten, mar bie ber Brun. hilde in "Siegfried". Es mar ihr nicht immer gegeben, ber fichtbaren Geftalt Birtlichteitsillufion abzugeminnen; fo mar es auch ba. Aber bie Stimme frieg auf, biefe ungeheure Stimme von feltener Große, feltenem Blang und feltener Ruftur: "Beil bir, Conne, beil bir, ftrablenbes Bicht." Dieje Stimme, nun fur immer verftummt, mar felbft ein ftrahlenbes Licht, bas in "Fibelto" (Beonore), in Berbis Berten (Laby Macbeth, Umelia u a.) in Magners Betralogie leuchtete wie faum ein anderes und ihre Tragerin Triumphe feiern lieft. Der tragifche Tob ber Gangerin ift für die Charlottenburger Oper, die fie jest in ihrem Revaulban notiger gehabt hatte als je, ift für bie gange beutsche Opernbuhne ein unerfeslicher Berluft.

### Radifaler Parteitag

Eigener Bericht des "Vorwärts"

Paris, 3. November.

In Toulouse begann am Donnerstagvormittag ber 29. Rongres ber Rabitalen Bartel Etwa 1600 Delegierte und 200 Baria. mentarier, barunter bie meiften Minifter, nahmen

an bem Rongreh tell. In ber Bormittagefigung, die ber Brufung ber Manbate und ber finangiellen Bage ber Bartel gewibmet mor, teilte ber Raffierer mit, bag bie Barter gur Beit 110 000 gablenbe Mitglieber umfaffe. Die Rachmittagefigung, ju der auch Serriot ericien und mit Beifallstundgebungen begrüßt wurde, begann mit Unfprachen bes Ehrenporfigenben Maurice Sarraut und bes Dinifterprafibenten, ber Borfigenber bes Eretutio. ausichuffes ber Bartei ift. Sarraut ertiarte in feiner Rebe u. a. über ble Mbriiftungofrage: Das Broblem, bas gur Beit aufgeworfen ift, überfteigt bie Berionlichfeiten, fo boch geftellt fie auch fein mogen Dan fann bie ungeheuer ernfte politifche Rrife vertennen, bie entfteben murbe, follte. Diefe Rrife muß auf alle Falle vermieben werben. Wir fonnen bas, wenn mir es wollen. Es genligt, ju biefem Zwed alles Tremenbe beifeite gu ichieben und nicht einen Augenblid bas ju erreichende Biel aus ben Mugen gu verlieren. Es tann genügen, auch barübet nachzubenten, Mugenblid, in bem bie gefährlichfte Stelle gu paffleren ift, ein Gebler mare, ber nicht begangen

Unidliegend begann die Debatte über die allgemeine Bolitit ber Partel, über Die ber Blgeprafident ber Rammer, Delbos, Bericht er-

# merben barf."

Sprengt die Fesseln! Macht euch frei! Volksbekenntnis: Liste 2! Sozialdemokraten!

Biergu 2 Beilagen

# Methode der Provokation

### Nationalsozialistische und kommunistische Arbeiterschädlinge

eine Reihe pon blutigen Botfallen abgefpleit, beren Aufeinanberfolge bochft lebrreich ift.

Bunadit überfielen Rationalfogiatiften eine Bruppe von Stahlbelmern und ftachen einen Stabthelmführer in ber brutalften Beife mit dem Meffer nieber.

Es folgte barauf eine beftige Ertlarung bes Stabibelms gegen Die nationalfogialiftifden Mor-berbanben. Bemertenemertermeile fanb biefe Stahlhelm-Erflarung in ber Rechtepreffe tein

Bielmehr riet die Rechtspreffe ben Stabtbelmern und ben Ragie fich gu vertragen, und die Folge mar benn auch daß bie ftreitenden Sargburger Brüber, bie eben noch gegeneinonder mit bem Reffer gearbeites hatten, einen Burgfrieben

in Samburg ichtoffen. Schon am nachften Tage folgte ber nachfte Mtt: ein organifierter morberiicher Ueberfall auf Reichsbannerleute, bei tenen ein Reichsbannermann ermordet murbe Beiterbin erfolgten nationalfogialiftifche Ueberfalle

auf Rommuniften, ble zwei Tobesopfer auf tommuniftifcher Beite erforberten. Bemorbet wird von den Rationalfogialiften auf alle Falle - mer ermordet wird, icheint bei ihnen gleichgultig gu

Die Rommuniften aber gengen nun ihrerfeits gur Blutrache über, ber nachfte Mit bes Dramas mar ein tommuniftijder Ueberfall auf Rationalfogialiften.

Und nun ichrelt bie gejamte jogenannte nationale Breffe in gang Deutschland Beter und Mord über ben "Terror bes roten Untermenichentums in Samburg"!

### Mordgeist der Zehnjährigen

In einem Runbichreiben ber Braundweiger Bitler . Jugend beift es:

3m Rampimonat merben Riebegettel verteilt, und zwar nicht mit ipiegburgerlichen Aufichriften, wie "Rommt zu uns", fondern mit Tegten wie "Sitter . Bungen mertt euch bie marriftifden Brovotateure" ober "Touendfältige Rache für jeben gemeu. deiten Sirler - Jungen". Die anläftlich ber Binteroffenfine beraustommenden Flugblätter find außerft icharf gehalten. Sie greifen ben Gegner in brutaler Beife an und find glangend gur Berteilung geeignet, meil fie aus bem Rahmen bes Mutaglichen beraurfallen."

Das find nette Früchtchen! Dafür hat aber auch herr Bracht in Preugen die nationalsogialiftischen Jugendorganifationen in das amtliche Bergeichnis ber ftaatlich geforberten Jugendpflegeorganifationen aufnehmen laffen.

# RM. 400. - Bargeld und wertvolle Preise

sind für die Leserinnen des "Vorwärts" durch Teilnahme an dem Preisausschreiben des "Vorwärts" zu gewinnen Verlangt werden für den Wettbewerb kleine literarische Beiträge. Niederschriften und knappe Skizzen, deren Thema frei gewählt werden kann. Die Einsendungen müssen bis zum 1. Dezember 1932 eingegangen sein. Neue Abonnentinnen erhalten auf Verlangen kostenlos den Abdruck der Bedingungen für die Beteiligung an dem Wettbewerb.

# Schützt die sozialen Errungenschaften!

### Holt das Verlorengegangene wieder! Kämpft mit uns für den Sieg des Sozialismus!

Die kommunistische Presse hatte den Bericht über die neuesten Beschlüsse des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale mit einem Artikel begleitet, in dem der Sat vorkam: "Das Ende der sozialen Reformen bedeutet den gesteigerten Generalangriff auf die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse." Zu gleicher Zeit aber wurde die Parole ausgegeben, den "Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie" zu kühren.

Bisher hatten die kommunistischen Parteiführer den Arbeitern immer einzureden versucht, es gabe gar keine sozialen Errungenschaften. Jest aber rufen sie zu ihrer Verteidigung auf, zur Verteidigung der gleichen Errungenschaften, die die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften in jahrzehntelangem opserreichem Kampke erobert haben.

Wenn es nach den Kommunisten gegangen ware, so ständen die deutschen Arbeiter den Angrissen der Reaktion ohne jeden sozialen Schutz gegenüber. Die kommunistische Führung hat nämlich alles getan, um das Zustandekommen der sozialen Errungenschaften zu verhindern. Hier ist der dokumentarische Beweis dafür.

### Die Kommuniften gegen die Arbeitslofenverficherung

Vor dem Kriege gab es in Deutschland keine diffentliche Unterstützung der Arbeiter im Falle der Erwerbslosigkeit. Nur die Gewerkschaften haben ihren arbeitslos gewordenen Mitgliedern Beistand geleistet. Eine der ersten Taten der fozialdemokratischen Golksbeaustragten war die Urbeitslosenfürsorge. Dieses Sossem ist im Jahre 1927 durch das Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung abgelöst worden. Die sozialdemokratische Neichstagsfraktion hat ihnen ihre Zustimmung gegeben, obwohl es nicht alle Forderungen der Arbeiterschaft erfüllte. Die kommunistische Fraktion dagegen ließ in der Schlußabssimmung vom 7. Juli 1927 durch den Abgeordneten Rädel wortlich erklären:

"Die kommunistische Fraktion hat bei den Beratungen über das Arbeitslosenversicherungsgesetz keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie grundfählich gegen dieses Gesetz ist . . Die kommunistische Fraktion lehnt dieses Gesetz, das ein Stück der reaktionären Bürgerblockpolitik ist, ab."

Die Kommunisten haben also die Arbeitslosenversicherung nicht etwa destwegen abgelehnt, weil sie zu wenig brachte, sondern weil sie "grundsätzlich" gegen das Gesetz waren.

### Die Kommuniften gegen die Krifenfürlorge

Die gleiche ablehnende Stellung hat die kommunistische Reichstagsfraktion eingenommen, als es sich darum handelte, den in der Bersicherung ausgesteuerten Erwerbstosen den weiteren Bezug von Unterstützungen zu sichern. In der Reichstagssitzung vom 13. November 1926 erklärte krau Arendsee ausdrücklich: Wir werden gegen die Krisensürlorge stimmen und die Erwerbstosen zum Kampfe aufrusen." Und am 11. Juli 1928 hat der kommunistische Reichstagsabgeordnete Rädel ausgerusen:

"Ja, noch im Wahlkampfe bruftete sich die Sozialdemokratie damit, daß sie mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetz eine wesentliche sozialpolitische Errungentchaft erobert habe."

In der gleichen Sitzung bezeichnete Herr Radel die Krisenfürsorge "als das Resultat der sozial=reaktionären Bürgerblockpolitik", an der die Sozial=demokratie mitgeholfen habe. Wie froh wären die Erwerbstoten, wenn sie heute die gleichen Unterstützungen beziehen würden, wie in den Jahren, als die Sozialdemokratie ihren Einfluß auf Erhaltung und Erweitung der sozialen Leistungen ausüben konnte!"

### Die Kommuniften gegen den Kundigungsichut

Auf Beranlassung der sozialdemokratischen Fraktion hat der Neichstag im Sommer 1926 einen kündigungsschutz für ältere Angestellte gesichaffen. Bis dahin hatten die Unternehmer mit Vorliebe zuerst die alteren Angestellten auf die Straße geworfen. Durch die Verlängerung der Kündigungsfrist bis zu sechs Monaten wurde den älteren Angestellten eine, wenn auch beschränkte Sicherung gegen die sofortige Vernichtung ihrer Existenz geboten. An dem Widerstand der bürgerlichen Parteien ist damals eine weitere Ausdehnung dieses Schußes gescheitert. Was tat die kommunistische Fraktion? In der Reichstagssitzung vom 2. Juli 1926 erklärte der Absgeordnete Torgler:

"Bir werden felbstverständlich gegen diefen lächerlichen Regierungsentwurf frimmen. Wir werden aber auch gegen den Untrag der Regierungsparteienstimmen, weiler. .. lediglich ein Palliativmittelchenist".

Die vielen Taufende von alteren Ungestellten, die feitdem gemerkt haben, was der Kundigungsschutz für sie bedeutete, werden es sicher nicht vergessen, daß die Kommunisten dagegen gestimmt haben.

### Die Kommuniften gegen das Arbeitsgerichtsgefet

Die Neuregelung des Arbeitsgerichtswesens, die im Jahre 1926 durchsgeführt worden ist, hat eine wesentliche Verbesserung bei der Austragung von Streitigkeiten aus dem Arbeitsrecht gebracht. Vor der Schlußsabstimmung am 11. Dezember 1926 erklarte der kommunistische Abgesordnete Berk:

"Wenn man sich nicht an den außerlichen Klang des Wortes "Arbeitsgericht" halt, sondern sich mehr um das innere Wesen der ganzen Materie kummert, muß man zu der Überzeugung kommen, daß dieses Gesetz keine Resorm, am alterwenigsten eine soziale Resorm darstellt. . . Man wird sehen, daß im Arbeitsrechtswesen kein anderer Zustand berbeigeführt wird, ja, er wird noch schlechter durch dieses Gesetz und deshalb auch unsere ablehnende Stellung."

Inzwischen hat "man", nämlich die Arbeiterschaft gesehen, daß das Arbeitsgerichtsgesetzt trots mancher Mängel im einzelnen doch einen Fortschritt gegenüber den früheren Zuständen darstellt, also eine soziale Errungenschaft ist, zu deren Verteidigung jest auch die Kommunistische Parteileitung aufrust.

### Segen kapitaliftifche Reaktion

So hat die kommunistische Reichstagsfraktion auch die Erweiterung des Schutzes für Schwangere und Wöchnerinnen, die Ausdehnung der Aufaltversicherung, wie überhaupt jede Erhöhung der sozialen Leistungen abgelehnt. Sie ist auch stets gegen das Tarifrecht aufgetreten. Nur in einem Falle machte sie eine Ausnahme. Am 23. Juli 1926 stimmten die Kommunisten gemeinsam mit den Sozialdemokraten für das Reichsknappschaftsgesetz. Diese vernünftige Haltung trug der kommunistischen Fraktion aber eine scharfe Rüge erst durch ihre Presse und dann durch die Leitung ihrer Partei ein.

Wir brauchen diesen Tatsachen nicht mehr viel hinzuzufügen. Sie zeigen, daß alle sozialen Errungenschaften das Werk der Sozialdemokratie sind. Die kommunistische Partei hat ihre Schaffung zu verhindern gesucht, sie leistet der Reaktion bei ihren Angriffen auf die Sozialgesetzgebung Vorstchub, wenn sie dazu auffordert, den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie zu richten.

Jest laffen die Kommunisten in Berlin Plakate gegen die Regierung Germann Müller anschlagen, als ob diese immer noch im Umte ware und als ob es keine Regierung der Barone gabe!

### Ist das revolutionärer Klassenkampf?

Mein, das ift eine Hirnverbranntheit, die den Klassenkampf des arbeitenden Volkes aufs schwerfte schädigt!

## Beendet den Bruderkampf!

für die fozialen Errungenschaften der Arbeiterklaffe, für Demokratie und Sozialismus mit

# Liste 2 Sozialdemokraten

# Der Wahlkampf auf der Höhe

Wir werben für die Freiheit - Alle Mann an Deck: Nutzt die Zeit!

Ju bem Sturm der Flugblätter auf die einzelnen Haushalte, neben den bielen überfüllten Berjammlungen und außer den wehenden Freiheitsfahnen, die das Etadtbild fennzeichnen, wirbt die Sozialdemokratie schon seit 14 Zagen mit zwei großen Lautsprecherautos für die Idee der Freiheit. Tag für Tag sahren sie in die entserntesten Bororte, an die Tore der Fabriken und durch den Lärm des Zentrums. Ueberall aber wird der Wagen der Freiheit stürmisch begrüßt.

Eine von den Bezirken Kreuzberg und Reutölln einberusene Ermerbslosen versammlung wurde zu einer mächtigen Kundgebung für die Sozialdemokratie. Gegenüber den demagogischen Scheinanträgen der Reutöllner Kommunisten aus eine nicht durchzussührende Hilfe für die Erwerdslosen, stellte sich die Bersammlung einmütig in die Kampseslinie der "Eisernen Front".

Die "Ritems Fefifale" in der Hasenheide waren schon früh überfüllt und mußten polizeilich abgesperrt werden. Trohdem nur Stühle aufgestellt waren, sanden nicht mehr alle Plat. Her sasen die Männer im alten Arbeitstleid, das sie nun tragen müssen, auch ohne Beschäftigung zu haben. Blutjunge Menschen, die der Kapitalismus um ihren Lebensweg betrogen und Alte, die man aus ihrer Arbeit ausgestoßen hat, hörten die Worte Theodor Haub ach sie in einem 1 lestündigen Reserat das herrichende System gestelte und als einzigen Ausweg die Durchsührung der so zia- listischen Aktion auszeichnete.

Rettung für die Millionen Deutsche, die heute im tiefsten Elend sind, kann nur durch den Umbau der Wirtschaft kommen, wie er von der Sozialdemokratie und den freien Gewerkschaften angestrebt wird.

Reiht euch alle ein und forgt dafür, daß das totgeborene Kind der tapitalistischen Sanlerung durch
die Regierung der Barone von einem prattischen Sozialismus der Arbeiterschaft
abgelöft wird. Einmütig wurde solgende Resotution angenommen: Die am 3. Rovember
1932 in Kitems Festsälen versammelten Erwerbstosen Keutöllns stellen sich voll und ganz hinter
das wirtschaftliche und sozialpolitische Programm
der sozialdemotratischen Keichstagsstation und
der freien Gewertschaften Sie sordern alle Proletarier Reutöllns aus, am 6. Rovember nur die
Liste 2 der Sozialdemotratie zu
wählen.

### Spandau auf dem Posten

Die Schlußtundgebung des Kreises Spandau war ein großer Erfosg. Die große Jubiläums-Turnhalle war dis auf den letzten Platz gefüllt. In den Gängen und auf den Rängen drängten sich die Massen. Genosse Guth eröffnete die Berfammlung und wies verschiedene Berseumdungen gurud, die die Kommunisten im Ort verbreiten. Junge Parteigenossen führten einen Sprechchor auf, der mit großem Beisall auf-



Treu zur Sozialdemokratie: Werbung für die Lifte 2 an der Rellerwohnung eines Erwerbslofen in Tempelhof

genommen wurde. Das einstündige Referat des Genoffen Kurtner entfachte immer von neuem Justimmung und Beifall der Zuhörermasse. Ellen Treburg trug durch ihre Rezitationen zur weiteren Steigerung der begessterten Stimmung

bei. Um Schluß fang bie Berfammlung ftebend bas Lieb "Bruder, zur Sonne, zur Freiheit", begleitet von den Rlängen ber Reichobannerfapelle.

In einer sehr start besuchten Bersammlung in Lichterselbe sprach Robert Breuer. Er schilderte überzeugend die Gesahr, in der sich die deutsche Arbeiterschaft besindet. Rach einer Kennzeichnung der wahren Situation am 20. Juli rief er zum Kampf für die Sache der Freiheit aus. Begeistert stimmten die Massen in den Freiheitsruf, der seine Rede schloß, mit ein.

### DreiArbeiter verunglückt

In den gestrigen Nachmittagsstunden ereigneten fich zwei folgenschwere Arbeitsunfälle.

Im hause Oranienstraße waren zwei Angestellte ber Städtischen Gaswerte mit dem Eindau eines Gasreglers beschäftigt. An einer undichten Stelle der Leitung entströmten unbemerkt größere Gasmengen, so daß die beiden Arbeiter unter der Einwirkung der Gase betäubt zu Boden santen. Bon der Feuerwehr wurden die Gasarbeiter zur nächsten Rettungsstelle gebracht, wo sie ins Leben zurückgerufen werden tonnten.

Der zweite Unglüdsfall trug fich auf einem Lagerplat in ber Morfestrage in Char-

lottenburg zu. Dort ftürzte, offenbar unter bem Einftuß des ftarten Regens, ein großer Kotsstapel zusammen. Der 43 Jahre alte Plaharbeiter Richard Schüßler aus der Charlottenburger Straße in Weißense wurde unter den Kofsmassen begraben. Bon Kollegen wurde der Berschüttete schwerverletzt geborgen und durch die inzwischen alarmierte Feuerwehr ins Moabiter Krankenhaus gebracht.

### Zug in Arbeitergruppe

hamburg, 3. November.

In Rothenburgsort ereignete sich ein ichweres Ungläck. Ein Gäterzug, der sich auf der Jahrt von Harburg-Wilhelmsburg nach Hamburg befand, suhr um 14.10 Uhr am Brüdendamm in eine Arbeitertolonne hinein. Drei Arbeiter wurden gefötet, zwei schwer und mehrere leicht verleht. Bier Krankenwagen sorgten für den Abtransport der Verlehten.

### Gertrud Bindernagel tot

Die Folgen einer Embolie

Die Künftlerin Gertrud Bindernagel ist gestern nachmittag im Westend-Krantenhaus gestorben. Durch eine plöhliche Lungenembolie wurde dem Leben der bekannten Sängerin, um die sich die Acerzte seit 10 Tagen mit allen zur Berfügung stehenden Mitteln bemühten, ein jähes Ende geseht.

Frau Bindernagel wurde bekanntlich in den späten Abendstunden des 23. Oktober nach Schluß der "Siegfried-Aufführung" beim Berkassen der Städtischen Oper in Charlottendurg von ihrem Mann, dem früheren Banker Hinge, durch einen Schuß niedergestreckt. Die 24 Stunden später vorgenommene Operation nahm einen günstigen Berkauf, und so schienen alle Borbedingungen für eine Biedergenesung der Sängerin gegeben. Frau Bindernagel besand sich gestern, den Allgemeinumständen nach, in de ster Berfassen fung an Ganz unerwartet setzte um 14.30 Uhr die Lungenembolie ein, die den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Durch bas Dahinscheiden der Runftlerin erleidet bie Städtische Oper einen außerordentlich ich weren Berluft. Die Intendanz der Städtischen Oper bat aus Anlag ber Trauer die gestrige Abendvorstellung ausfallen lassen.

Herbsteil der hammerschaft Allstein. Die Hammerschaft des Berlages Ullstein veranstaltete wie im vorigen Jahr ein großes Herbst. des fie it, dessen Gewerdschaften Arbeitern des graphischen von 100 erwerdslosen Arbeitern des graphischen Gewerdses zu Weihnachten mit Lebensmitteln und warmen Rieidern zu beschenken. Redatteur Salingre begrüßte die anwesenden Bertreter der Partei, Gewersichtes und des Reichsbanners. Die Festansprache hielt Major Heinrich, der von den Anwesenden ledhast begrüßt wurde. Er zief zur Wahl der Sozialdem ofratie am 6. Rovember auf. Vor und nach der Festansprache spielte das Tambourtorps des Reichsbanners Friedrichshain und eine Tanztapelle.

# Gewählt wird von 9 bis 6 Uhr

Das Kreuz gehört ins zweite Feld!

Um kommenden Sonnlag wird die Wahl des Reichstages in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in den von den Bezirksämtern bestimmten Abstimmungsräumen durchgeführt.

Die Abgrenzung der Stimmbezirte und die Lage der Abstimmungsräume werden von den Bezirtsämtern an den Litjaßsaulen bekanntgegeben. Aus diesen Bekanntmachungen mussen die Wähler ihren zuständigen Abstimmungsraum selbst seitztellen.

Die Stimmgettel find wieder amtlich hergestellt und werden im Abstimmungeraum den Stimmberechtigten ausgehändigt.

Der Stimmberechtigte muß auf dem antlichen Stimmzettel den Areiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, in einwandfreier Beise tennzeichnen. Dies geschieht am besten badurch, daß in den leeren Kreis, der sich neben jedem Bahlvorschlag besindet, ein Kreuz ober ein abnliches Zeichen gesetz wird.

Alle denkenden Arbeiter, Angestellten und Beamten, alle Republikaner und Freiheitskämpfer sehen das Kreuz ins 3 weite Feld und wählen Sozialdemokraten, Liste 2! Stimmzettel, die mehrfach ober überhaupt nicht gekennzeichnet find, find ungültig. Inhaber von Stimmich einen tonnen in einem beliebigen Stimmbezirt bes Reiches ihre Stimme abgeben.

Der Stimmzettel darf nur in einem amtlich abgestem pelten Umschlag, der ebenfalls im Abstimmungsraum ausgehändigt wird, dem Abstimmungsvorsteher übergeben werden. Das Anstreuzen des Stimmzettels und das Hineliegen in den Umschlage muß unbeobachtet erfolgen; seder Stimmberechtigte muß sich deshalb in eine der im Abstimmungsraum ausgestellten Bahlzellen begeben. Der Abstimmungsvorsteher darf keinen Stimmberechtigten zur Abstimmung zulassen, der seinen Stimmzettel nicht in der Bahlzelle in den Umschlag gelegt hat. Allen Bählern wird empsohlen, das Stimmrecht möglichst bereits am Vormittag auszuüben. Rotwendig ist Mitnahme geeigneter Ausweispapiere.

Antrage auf Ausstellung von Stimmich einen fonnen bei ben zuständigen Begirtsämtern (Begirtswahlämtern) nur noch bis heute, 4 Uhr nadmittags, gestellt merden.



### In wenig Worten

Berlin ift im Muguft 1931 in Jahlungsichmierigfeiten geraten. Die Reichspoft hatte fich bann bereit ertlart, eine Burgichaft gur Sanierung ber Benoffenichaft gu übernehmen, ber gum größten Teil untere und mittlere Boltbeamten angeborten. Bie die Baugenoffenichaft jest mitteilt, lebnt bie Boft jeden Bergleich ab, fo bag ber Ronturs ber Deutschen Baugenoffenschaft unvermeiblich ift.

Muf Erfuchen bes zuftandigen Areisarztes find die Maffen V und VII ber 238. Bemeinbe. ichule, Pappelallee 41a, megen Diphtherieerfrantungen bis einschließlich Connabend gefchloffen

Bor dem Bandgerichtsgebäude in Göttingen murbe ein ichmerer Raububerfall verübt. Dem 18jahrigen Raffenboten Beife ber Gottinger Gemerbebant murbe von zwei Motorrabfahrern feine Attentafche mit 5000 M. Gilbergelb entriffen.

In Riebervellmar bei Raffel fpielte fich eine blutige Liebestragobie ab. Ein junges Madchen aus Berlin namens Gufe Lewin, unterhielt feit langerer Belt mit einem jungen Mann aus Riedervellmar ein Liebesverhaltnis. In ber legten Beit fühlte fich bas junge Madchen pernachläffigt und fann auf Rache. Es nahm eine Art vom Gut mit und brang in das haus feines Liebhabers ein. Im Schlafzimmer verfette es bem Schlafenben mit ber Urt einen Sieb gegen ben Ropf. Dann trant bas Dabden eine Glaiche Salgfäure aus.

Der 72jabrige Bandwirt Martin 28 ofte aus Treppendorf bei Bubben hatte am 8. Ottober ben Umisgerichtsrat Till im Bubbener Umisgericht erichoffen. Der Morber murbe noch an bemfelben Tage nach bem Untersuchungsgefängnis in Rottbus übergeführt. Sier hat er ohne Ungabe von Grunden feit faft brei Wochen jebe Rahrungs. aufnahme vermeigert. Gein ftarter torperlicher Rrafteverfall bruchte eine Bergichmache mit fich, an beren Folgen der Morber geftorben ift.

### Berlin muß laufen

Der geftrige Radmittag ift ruhig verlaufen, Un einzelnen Stellen bildeten fich in den Abendftunden tleine Ansammlungen, die aber, wie die Polizei mitteitt, mühelos und ohne 3wijdenfälle aufgeloft werden fonnten.

In ben Stragen zeigte fich nach Arbeits-und Geschäftsschluß bas ichon in ben Morgen-ftunden gewohnte Bilb. Zehntausende strömten ben Stationen ber Ringbahn gu. 3m Spigenverlehr zwifdjen 15 und 18 Uhr berrichte trog verftartter Bugfolge oftmals eine lebensgefährliche Fulle in ben Abteilen. Ungegablte Baffanten, befonbers die Inhaber von Wochen- und Monatstarten machten ben heimweg ju Fuß, ba ihnen einfach bas Gelb für bie Ringbahn, geschweige benn für eine Autobroichte fehlte. Bum Glud hatte ber Regen in ben Rachmittageftunden etwas nachgelaffen. Bon 16 Uhr ab maren die Straffen ichwars von Menichen, überall bewegten fich enb. loje Baffantentetten nach allen Richtungen.

Die meiften Drofchtenchauffeure find mit ber erhofften Bilang bes geftrigen Tages teineswebs gufrieden, benn bie Einnahmen blieben hinter ben

# Rebellion der Neubaumieter

Gagfah-Mieter in Aufregung - Gerichtsvollzieher geht ein und aus

"Es war fein Uebermut, als wir uns vor einigen Jahren die Neubauwohnungen nahmen, wir nahmen fie damals aus Not, weil es teine anderen Wohnungen gab. Aber heufe, wo wir arbeitslos find, mo man uns die Behalter unglaublich gefürzt hat, wo wir nur noch vier Tage in der Woche arbeiten, tonnen wir die feuren, unter gang anderen Berhaltniffen festgefehten Reu-baumieten nicht mehr bezahlen." So fagte am Mittwochabend im großen Saal der Sophienfale gang far und einfach ein Mieter aus ben Gagfah-Siedlungen.

Diefe überfüllte Rundgebung mar porbereitet von einer Intereffengemeinschaft ber Gagfah-Mieter und daß man heute Berfammlungsräume vom Musmaß ber Sophienfale braucht, um die Dietfragen einer einzigen Baugefellichaft gu bistutieren, zeigt bie außerorbentliche Rot auf, in bie bie Reubaumieter geraten find. Seitdem bie Berichtsvollzieher in den Reubaublod's ein- und ausgehen, werden die Mieter rebellifch. Bett geben bie Reubaumieter allenthalben bin und bolen fich bie Bilangen ihrer Gefellichaften, und wenn fie ba für Bermaltungsuntoften Boften pon Millionen Mart ausgewiesen finden, bann ichlagen fie die Sande über bem Ropf gufammen.

Und fo ftand ein anderer Rebner auf und fagte: "Bir muffen beute erleben, bag man bie Unternehmer milliarbenmeife mit Steuergut. icheinen füttert, bag man ben Bandwirten alles gibt, mas fie fordern, aber uns Ermerbslofe, uns Rurgarbeiter, uns Abgebaute, uns lagt man vor die Sunde geben!"

Die Intereffengemeinschaft der Bagfah-Mieter ichant die Sobe der Arbeitslofigfeit in einzelnen Siedlungen auf 35 bis 40 Brog, ber Mieter, gufammen mit ben Rurgarbeitern fommen bis gu 60 Prog. Rotleibenber vor. Die Bruningiche

Abendftunden hinein beherrichten Radfahrer,

Die Bertehrsichupos hatten durchaus teinen leichteren Dienft als fonft. 3m Begentell: bie Berfehreregelung geftaltete fich bei bem

regnerifchen Tag und ber feltenen Autofulle in

ben Sauptvertebrspuntten, mo fich ber Maffenbetrieb in einem Zeitraum von menigen Stunben

3m Baufe bes gestrigen Tages find von ber

Boligei insgefamt 105 Berfonen feftgenom .

men morben. Die Mehrgahl murde bis 22 Uhr

pon ber Bolitifchen Boligei wieber entlaffen. Dur

wenige, die fich wirflich ftrafbare Sandfungen baben guichulben tommen laffen, werden im

Bemahrfam behalten und bem Schnellrichter por-

Verstärkter Stadtbahnverkehr

lin mitteilt, ift auf ber Ringbahn und auf ben

Streden nach Tegel, Rremmen, Dranien. burg und Bernau ein verftartter Berfehr eingerichtet worben. Auch in ber verfehrsichwachen Beit werben Bollguge gefahren und im Be-

rufsverkehr auf ber Ring bahn find in die plan-

magigen Buge feche fogenannte Wagenguge eingeschaftet worden. Un ben Gahrkartenausgaben

und Sperren ift durch erhebliche Berfonalver-ftartung bafür Sorge getragen, daß Stockungen, wie es gestern fruh verschiedentlich ber Fall war,

Bie bie Reichsbahnbirettion Ber.

Brivatautos und Tagen bas Stragenbild.

gufammenballte, fehr fcmierig.

Mietsentung mar nur ein Tropfen auf bem beißen Stein, Die Einfommensfürzungen maren doppelt fo boch wie die Mietnachlaffe. Biele Bagfah-Mieter haben ihre Bohnung bereits aufgeben muffen, perichiebenen broht bie Er. miffion. Uebrigens befindet fich unter ben gur Raumung Berurteilten auch ber Borfigenbe ber Intereffenvereinigung, obwohl er nur einen Monat Miete rudftandig ift. Bahrend nun am Mittwoch in ben Sophienfalen von ben 7000 Bagfah-Mietern erft 1200 fagen, bann wird bie Folge berartiger Rraftmeiereien fein, bag bie Mieter noch rebellifcher werben und gur nächften Berfammlung werben vielleicht 3000 Mann im Saalbau Friedrichshain figen.

Es murbe bann geschilbert, wie bie Mietervertretung von Bontius zu Bilatus fief. Man ging zu ben Regierungen, zu ben Barlamenten, zu ben Gemertichaften, jur Reichsverficherungsanftalt für Ungeftellte und abgefeben von einem Untrag, ben bas Breugenparlament einmal zugunften ber Reubaumieter annahm, hatte nur die Aftion bei ber Reichsversicherung einigen Erfolg: bort er-flärte man sich bereit, in besonberen Rotfällen über eine Sentung ber Hypothetenzinsen ver-handeln zu wollen. Die Gagfah-Berwaltung aber hatte vorher gefagt, fie hatte ihre Bertrage mit ihren Gelbgebern, fie tonne nichts machen. Und als die Mieter nun zu diesem Geldgeber geben, ftellt fich heraus, daß der Geldgeber gar nicht so hartgesotten ift. Rein Bunder, wenn die Mieter rebellifch merben.

Run fordern fie: 15progentige Mietfentung, Schulbennieberichlagung für Mieter, Die mehr als ein Jahr erwerbslos find, Rudnahme aller Ermiffionen, Zulaffung ber ratenweisen Diet-Bagfah und Mitbeftimmungsrecht ber Mieter,

vermieben merben. Benn auch ber Unfturm befonders auf die Ringbahnzuge zeitweise außerordentlich ftart war, ift im großen und gangen alles ziemlich reibungelos abgelaufen,

### Die verhaßte Freiheitsfahne

3m Saufe Binbenftrage 100, gegenüber bem Razisturmsofal, hatte ein Parteigenosse an dem Fenster seiner Wohnung eine Freiheits-fabne gehist. Als er gestern abend um 24 Uhr nach Saufe tam, mußte er feftstellen, daß Ban-diten die Jahne burch Besprigen mit Salgfaure gerftort hatten. Das Fenster ift ziemlich niedrig gelegen, fo bag bie Tater ihr mutiges Bert in ber Racht von ebener Erbe aus vollführt haben bürften. Die Sitler-Anechte offenbaren burch berartig gemeine Rampfmethoben ihr mahres Beficht.

### Die Berliner Elektrizitäts-Union

Die Berliner Eleftrigitats-Union B. m. b. S. ift nunmehr gegrundet worben. In die neue Befellichaft merben befanntlich von ber Stadt Berlin 38 Millionen Mart B-Attien ber Berliner Rraftund Licht-A.-B. (BRE) von ber Elettrowerte M.-G. 21 Millionen Mart und von ber Breugi.

ichen Eleftrigitats-M. G. ebenfalls 21 Millionen Mart B-Aftien der BRE., und zwar zu einem Rurfe pon 105 Brog. eingebracht. Das Stamm. tapital ber neuen Gefellichaft beträgt bemnach 84 Millionen Mart. Bu Gefchaftsführern murben beftellt von der Stadt Berlin Obermagiftraterat Dr. Biethen, von ben Eleftromerfen Rechtsanwalt Dr. Silb und von der Preugenelettra Regierungs. rat a. D. Dr. Beigert.

An den

### Verlag ,, Vocwarts" BERLIN SW68, LINDENSTR. 3

Ich abonniere den "Vorwärts" zweimal täglich frei ins Haus mit der illustrierten Sonntagsbeilage in Tiefdruck

"Volk und Zeit"

zum Preise von 75 Pf. pro Woche.

Name:	1100
Wohnung:	
No. of the second secon	

### BEITRITTSERKLÄRUNG

### Bezicksverband Berlinder SP.D

(SozialdemokratischePartei Deutschlands)

SEKRETARIAT: BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partel Deutschlands . Bezirk Berlin

An Beiträgen e Eintrittsaeld	entrichte ich:	50P
1000	eiträge männt. à 20 Pf.	
	Summa	Р
	den	193

Vor- und Zuname: geboren om \_\_\_\_\_zu\_\_\_\_ Staatsangehörigkeit:

Berufr\_\_\_

Bei welcher Gewerkschaft? Wohnung:

Bei der Aufnahme ist sehr erwünscht, daß außer dem Eintrittsgeld mindestens die Bei-träge für einen Monat (4 Wochen) gezahlt werden. Postscheedkonte: Berlin Nr. 14157. Adolf Holz, Kassierer, Berlin SW 68.

# Wieder Gillige KARSTADT-Lebenswittel

### Markenbutter ......Pld. 1.40 Bratenschmalz ......Ptd. 0.48 Rohschmalz.....Pfd. 0.48 Harzer.....ca. 1 Pfd, Pdc, 0.28 Camembert voilt, 2 Schot, 0.35 Camembert yellf. 1/4, Schoh. 0.55 Alig. Stongenkäse 20% Ptd. 0.42 Briekase, vollf......Ptd. 0.68 Boyr, Schweizer vollf. an Ptd. 0.92

#### **OBST UND GEMUSE** Kochbirnen u. Apfel .. Pfd. 0.18 Butterbirnen......Ptd. 0.25 ananen ......Pld. 0.24 Kranzfeigen ...... Pfd. 0.22 Zitronen......12 Stück 0.38 Ket-, Weiß-, Wirsingkohl 3 Pfd. 0.10 Möhren, Kohlrüben..... 3 Ptd. 0,10 Sellerie, Spinat .... 3 Ftd. 0.20 Rosenkohl ...... 2 Pfd. 0.35

Landleberwurst ......Prd. 0.88 Grobe Mettwurst ....Pfd. 0.98 Holst, Cervelat v. Salami, Pfd, 1.15 Hamb, gak, Mettw....Pfd. 1.28 Thür, Knackwurst ..... Pfd. 1.28 Speck mag. Pld. 0.98, fem Pld. 0.86 Schinkenspeck ......Prd. 1.18 Nußschinken ......Prd. 1.30 Gek. Schinken..... y, Prd. 0.64

### GEFLUGEL UND WILD

Fr. Suppenhühner an Pfd. 0.55 Hirschrücken ..... an Pfd. 0.62 Hirschkeule ..... an Ptd. 0.78 Wildschweinblatt .an Ptd. 0.80 Wildschweinrück. .an Pld. 0.90 Wildschweinkeule an Ptd. 1.00 Tomaten hollandische...Ptd. 0.29 Kaninchen ausgew. an Pfd. 0.88

Schloff Böckelh. 10 L. 12.50, 1 L. 1.30 Dürkheimer.. 10 L. 7,50, 1 L. 0,80 Utiel span. Rotw. 10 L. 9,03, 1 L. 0.85 Tarrag., Wermut 10 L. 8.00, 1 L. 0.85 Malaga, Samos, 10 L.10.50, 1 L. 1.10 Jam. Rum-Verschn, 38 %, 1/, Ft. 3.00 Jam. Rum-Verschn. 50 %, 1/1 Ft. 3,85 Wachholder .... 1 Lir. m. Ft. 2.95 Weinbr. Spezial ... 1 Ltr. m. Fl. 4.20

### FISCHE, RAUCHERW.

Kabeljaufilet .....an Pfd. 0.24 Grüne Heringe ... an 3 rfd. 0.42 Lebende Karpfen en Md. 0.82 Lebende Schleie ... on Pfd. 0.85 Fettbücklinge ......Pid. 0.24 Makrelen .....Pfd. 0.30 Lachs in Stücken...an 1/4 Pfd. 0.35 Ostseelachs ......... 14 Ptd. 0.48

Ochs -Schmorbrat. gesp. o. Kn. 0.78 dammelragout......Ptd. 0.54 Hammel-Keule......Pid. 0.78 Schweinebauch ..... Pfd. 0.68 Kaßler, mild ..... an Ftd. 0.68 Schw.-Schinken m. B. . Ptd. 0.78 Rückenfett, bratiertig. Ptd. 0.72 Kalbskotelett.....an Pid, 0.98 Kalbsschnitzel..... an Pfd. 1.28

### KONSERV. MARMEL.

Junger Kohlrabi .... V. Ds. 0.43 Gem.Gemüse 1, Ds.1.22, 1.10,0,70 0.58 Stangenspargel stark ... 4, Ds. 1,50 Studgensporgel Haer...... Ds. 0.70 Preidelbeeren ............ Ds. 0.78 Apfelmus tatelfertig . 1/2 Ds. 0.50 Pflaumenmus "Thuringlo" Topt 1,00 Joh., Orang. Konfit. co. 2Pfd.E. 0,93 Viertrucht-Marmel. ca. 2Pfd.E. 0,75 Rübensaffnaturr. ca. 2Pfd. Ds. 0.58 Apfel-Gelee ........ Gias 0,50 Mayonnaise v. Remoul. 1, Ptd. 0,29

Haferflocken ......Pfa. 0.20 Weiße Bohnen.....2 Pfd, 0.25 Erbsen .....Pid. 0.26, 0.22, 0.18 Eier-Makkaroni...... Pfd. 0.44 Hartgrieß-Bruch - Makker, Pfd. 0.38 Eier-Bandnudeln .... Pfd. 0.35 Mischobst ...... Pfd. 0.48, 0.36 

### DELIKATESSEN

Lübben. Dillgurken St. 0.03, 0.07. 0.05 reine Gewürzgurken ; Pfd. 0.10 Portug. Oelsardinen ..... 5 Ds. 0.78 Fischmarinaden .. Port. Ds. 0.25 Fischmarinaden ... 1 Ltr. Ds. 0.55 Sprotten In Tomaten..... Ds. 0.30 Mixed-Pickles ... 14 Ptd. 0.20 Sardellenbutter ... 14 Ptd. 0.45 Ital, u. Heringssalat Pid. 0.58

### BUTTER UND KASE WURSTWAREN WEINE, SPIRITUOS. FRISCHFLEISCH KOLONIALWAREN SCHLAGERDER WOCHE

Margarine 0,80 Tilsiter 0,45 Holsteiner 0,58

Saverkraut 0,15

Kabellau ohne Kopf Im Genzen 0,14 Fasanen 1,95

an Stück..... Tafel-Likore 2,50 diverse Sorten.... Tafeläpfel 0,74 Kartoffeln 0,24

Bestellungen über 5 Mark unter F 6 Baerwald 0012, werden prompt erledigt. Mengenabgabe vorbehalten. Verkauf soweit Vorrat In unseren Dachhallen spielen im November die Kapellen Emil Roösz und Gerhard Hoffmann

Im ganzen Haus der große Kekord-Verkauf

# Selbstmord mit Exportprämien

### Drei Beispiele von vernichtender Beweiskraft - Stürzt die Barone!

Die Berschärfung der Krise und ihre unerwartete Dauer hat sass alle Länder zu Mahnahmen gestührt, die Schrumpsung des Binnenmarktes durch verstärkten Export zu mildern. Mit der Ausdreitung der Wirschaftskrise verringerte sich die Aufnahmesädigkeit des Weltmarktes ständig, der Konkurrenzkampf aus dem verengten Weltmarktraum wurde immer beitiger, und so wöllige man mit Exportprämien die eigene Konkurrenzsähigkeit erhalten oder noch steigern. Das völlige Fiasko dieser Wirtschaftspolitik kann heute an solgenden Beilpiesen sur England, Deutschland und Frankreich nachgewiesen werden.

### Die Pfundentwertung — eine Exportprämie?

Seit mehr als zwei Wochen stürzt das englische Pfund Sterling von neuem. Die wirschaftliche Situation Größbritanniens ist wieder in den Mittelpunkt des internationalen Interesses geridt. Als am 18. September 1931 das englische Pfund von der Goldbasis losgelöst wurde, berrichte dei den englischen Industriellen allgemein die Ansicht, daß eine Abwertung des Psundes um 20 dis 30 Prozent den englischen Waren in der Welt vor allen Ländern mit Goldwährung einen gewaltigen Borsprung verschaften mußte.

Die englische Handelsbilanz der ersten neun Monate 1982 beweißt einen eklatanten Mißersolg. Auf den ersten Blidsschutzt sich Englands Export mit einem Wert von 271,1 gegen 292,3 Millionen Plund in der gleichen Zeit des Borjahres nicht schlecht behaupter zu haben. Das versuchte auch kürzlich ein Mitglied des Kabinetis Macdonald dem Unterhaus weiszumachen. Dabei wurde übersehen, daß es sich 1931 um Goldsplunde und 1932 um Kapier pfunde handelte. Rechnet man nämlich den Bapierwert vom Januar dis September 1932 in Goldwerte um, so ergibt sich Januar dis September 1931

Exportmert . . . 5,96 Milliarden Mart Januar bis September 1982

Exportwert . . . 3,94 Milliarden Mart Troh der 25- bis 30prozentigen Exportprämie infolge der Ubwertung des Pfundes ist der Wert der englischen Ausfuhr um nicht weniger als 36,4 Prozent gesunken.

Auch die Arbeitslofigteit ging nicht zurüch, sondern stieg. Ende September 1932 wurden in England offiziell 2,85 gegen 2,82 Millionen Arbeitslose im September 1931 gezählt; durch die verschärften Aussteuerungsbestimmungen sind noch etwa 400 000 bis 500 000 Arbeitslose hinzugurechnen.

Seinerzeit wurde die Pfundentwertung zugleich als ein Mittel zur Verhinderung des Lohnabbaues bingestellt. Die großen Arbeitskämpse, die selt dem Sommer England erschüttern, sind der beste Beweis dafür, wie die Unternehmerschaft sich jezt mit Lohnsentungen schados halten will, nachdem die Devalvation als Exportprämie versagt dem die Devalvation als Exportprämie versagt hat.

### Deutsche Exportprämien - Lohnabbau

Die gewaltsamen Eingriffe, die Deutschland 1931 in Geftalt von verordnetem Lohnabbau, zwangsmeifer Zinsfentung und ber Breisabbauverordnung erlebt hat, dienten mit ber Devije "herunter mit ben Gestehungstoften" gleichfalls bem Biele, bei Erhaltung ber Goldwährung ber beutschen Induftrie gur Startung ihrer Konturrengfahigteit eine gewaltige Exportpramie zu verschaffen. Bei der Durchführung Diefer Bolitit hat man in Deutschland bas eiferne Bejeg umge. ftogen, daß ein ftarter Binnenmartt Borausseigung für die induftrielle Exportfabigfeit ift. Das hat fich fcwer geracht! Richt nur Die Abiperrungen bes Auslandes, fondern zugleich ber Rauftraftmord im Infande haben bewirtt, daß trog diefer Exportprämien die beutiche Ausfuhr viel rafder als früher zufammenfadte, vom Januar bis September 1931 bam. 1932 namlich von 7,2 auf 4,29 Milliarben Mart, alfo um 41 Brog. Die Bobnfentungsattionen unter ftaat-

Die Bohnsenkung saktionen unter staatlicher Leitung sind also exportpolitisch völlig verpufft, sie haben aber zusammen mit der Zerschlagung der Sozialversicherung durch Papen, dem übersteigerten Gehaltsabbau der Beamten die große Krisenreserve, die eine stadise Massentauftrast darziellt, vernichtet und damit auch die ersten Ansähe zur Biederbelebung ungemein erschwert.

### Frankreichs überschwemmte Kriseninsel

Frantreich hatte als erftes Sand in Europa eine icarfe Kontingentspolitit eingeführt. Es mollte fich damit feinen Charafter als Rrifeninfel erhalten und zugleich feiner Exportinduftrie ben notwendigen Rudhalt verleihen. Die Ergeb-niffe find vernichtend. Die Absperrung nom Muslande hat zu einer außerordentlichen Teuerung geführt, fo daß bei allgemein fintenden Lebenshaltungsfosten in der Welt der frangösische Inder vom Rovember 1931 bis gum Sommer b. 3. pon 531 auf 535 ftieg. Die Unterbindung ber Beigeneinfuhr bat bie frangofifche Landwirtdaft zu verftarttem Beigenanbau angeregt, ber nach ber biesjährigen Retorbernte einen ungeheuerlichen Breiszusammenbruch und Gefahrdung ungahliger Betriebe nach fich gezogen bat. Much für die Musfuhr hat die Teuerung ichwere Rudichlage mit fich gebracht. Sie betrug im erften Salbiahr 1982 nur noch 10 gegen 16,2 Milliarden Frant (1 Frant = 16 Pt.). Die Kontingentspolitit ber legten anderthalb Sabre bat fich allgemein so verheerend für die französische Wirtschaft ausgewirtt, daß auch "die glöckliche Insel" Frankreich seit von der Krisenwelle überschwemmt ist.

### Heraus aus dem Wirrwarr

Die Misersolge der Wirtschaftspolitit in diesen der größten Ländern Europas liegen auf der Hand. Die Ersahrungen aus dieser verhängnisvollen Politit zwingen zu der Erkenntnis, alle internationalen Kräfte anzuspannen, um auf der tommenden Weltwirtschaftsen zieren zienen Ausweg aus dem fürchterlichen Zirtel der Krisenverschärfung zu sinden. Der Arbeitertlasse fällt die große Aufgade zu, um die Kontrolle der kapitalistlichen Wirschaft zu kämpsen, durch zädes Ringen den Ledensstandard der Rassen wieder zu besser zu dessen wieder zu besser und damit die Borbedingung für einen nachhaltigen Ausschaft am 6. Rovember

Gelegenheit, durch eine klare Absage an das Kabinett der Barone, das den Exportprämienmahnsinn auf die Spige getrieben, der Bernunst in der Birtickastspolitist wieder Geltung zu verschaffen.

### Film in Zahlen

In einer Untersuchung über die Entwicklung der Filmindustrie tommt das Konjunkturinstitut zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Die Bruttoeinnahmen der Kinotheater werden für 1931 auf etwa 200 Millionen geschäht. Die Einnahmen des Filmverleihgeschäfts werden auf 55 Millionen Mark und der Filmproduktion auf 40 Millionen Mark bezissert. Danach erreicht der Gesamtumsah der beutschen Filmwirtschaft rund 300 Millionen Mark.

Die Koften der Tonproduktion einschlich Lizenzen betragen überraschenderweise nicht mehr als 7 Millionen Mark, also nur einen geringen Anteil des Gesamtumsages. Im Durchschnitt sind die Produktionskoften eines Tonsilms 30 bis 50 Braz höher als eines stummen Films. Der Filmaußenhandel ist mit rund 15 Millionen Mark aktiv, während zur Zeit des stummen Films der Einfuhrüberschuß 10 bis 12 Millionen Mark betrug.

Cofomotiven gegen Tabak. Wie mit Brafilien und Aegypten steht jest auch ein großes Barenaustauschaft die ich der mit Bulgarien vor dem Abschlift. Eine deutsche Industriegruppe, der mehrere Lotomotive und Baggonuniernehmungen sowie Stohlwerte angehören, will im Austausch gegen deutsche Eisenbahnmateriallieferungen bulgarischen Tabat im Werte von 20 die 25 Will. M. auftausen. Reben rollendem Material fommt als Lieferung Schienen- und anderes Oberbaumaterial in Betracht.

Ausländische Jirmen in England. Im Unterbaus teilte Runciman auf Anfrage mit, daß seit bem 4. Juli nach ben Informationen des Schahamtes ein ige 50 neue Il niernehmungen für ausländische Firmen oder mit deren hilfe ins Leben gerufen morben.

# Wer wird Vizedirektor?

Die Leitung im Internationalen Arbeitsamt

Deurschland hat in Genf feinen Anspruch auf die Beseigung des Bigedirektorpostens im Internationalen Arbeitsamt angemeldet. Wie verlautet, wurde Ministerialdirektor Dr. Sigler vom Reichearbeitsministerium für diesen Posten vorgeschlagen.

Deutschland hat auch ein Recht barauf, bei ber Besehung des Bizedirektorpostens im Internationalen Arbeitsamt besonders berücksichtigt zu werden; denn es ist in der internationalen Sozialpolitik stein führend hervorgetreten, sedenjalls so lange der Einsluß der Arbeiterschaft auf die deutsche Regierung zu spüren war. Daher wäre es eigentlich nur eine Selbstverständlichkeit, wenn auch ein Deutscher in die Leitung des Internationalen Arbeitsamtes berufen würde.

Die deutsche Arbeiterschaft will aber nicht nur einen Deutschen auf dem Bizepräsidentenposten des Internationalen Arbeitsamtes sehen, sondern ebenso sehr einen Mann, der zugleich Bertrauensmann der deutschen wie der internationalen Arbeiterbe wegung sit. Bei der Reubeschung des Direktorpostens des Internationalen Arbeitsamtes war sast allgemein die Aussalaufung porherrschend, daß neden Dr. Butser, der aus der englischen Berwantung fam, nun unbedingt ein aus der Arbeiterschaft

hervorgegangener Sozialpolitiker von Hormat treten müsse, und wir sagen nicht zu viel, wenn wir betonen, daß der Arbeiterschaft damals die Ersällung ihres Wunsches durchaus unmisperständlich in Aussicht gestellt worden ist.

Die Triebtraft bes internationalen fogialpolitiichen Fortichritts ift und bleibt nun einmal ber organifierte Arbeiter. Er muß beshalb auch an maggebenber Stelle im Internationalen Arbeitsamt wirten tonnen. Die Befejjung eines Boftens in ber Leitung bes Internationalen Urbeitsamtes ift eine Frage, bei ber bie für die Be-fegung Berantwortlichen Ichon etwas Beitblid zeigen muffen. Dan braucht fein Brophet gu fein, um vorauszusehen, daß in nicht allgu ferner Beit ber Bert und bie Bebeutung ber Gewertichaften in Deutschland wie in anderen Banbern wieber beffer anerfannt und gemürdigt werben wird. Schon mehren fich bie Ungeichen, daß aus fo manchem Saulus, ber auszog, die Bewertichaften gu vernichten, ein Paulus werben will. Die Forberung der Arbeiterschaft, ben Bigebireftorpoften im Internationalem Arbeitsamt burch einen Ber trauensmann ber Arbeiterbeme. gung ju befegen, mußte baber für die führenden Rrafte in ber Internationalen Arbeitsorganisation, die über ben Tag hinaus zu bliden vermögen,

### Beamte für Lifte 2!

Der große Saal bes Gemertichaftshaufes mar am Mittwochabend bis auf ben legten Blag gefüllt von ben Funttionaren ber freigewert. organifierten Beamten, die der Begirtsausichuß Berlin des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes gu einem Beneralappell aufgerufen hatte. Der Borfigende ber Ortsgruppe Berlin ber Reichsgemertichaft Deutscher Rommunalbeamten, Genofie Deblig, wies in einer furgen Eröffnungs. anfprache auf Die Rotmendigfeit des ftraffen, freigewertichaftlichen Bufammenichluffes aller freibeitlich gefinnten Beamten bin. Er forberte bie Beamten auf, auch in politifder Begiehung aftiver als bisher zu fein und fich mit allen Rraften für die Erhaltung ber bemofratischen Republit, bie auch ihnen viele Freibeiten gemabrt, einzusepen.

Nach der Ueberdringung der Grüße des Bundesvorstandes des ADB durch den Genossen han deler ergriff der Reichstagstandidat Genosse
Theuner das Wort zu einem instruktiven Bortrag über die Gründe der Wirtschaftskrife und das Anwachsen der nationalsozialistischen Bewegung. Er verwies auf die Tagung des Deutschen Beamtendundes, dei der die Reichsregierung nicht vertreten war und dadurch ihre Einstellung gegenüber der Beamtenschaft mehr als deutlich zum Ausdruck gebracht hat. Unter startem Beisall der Bersammlung erklärte er, daß die jetzige Zeit für versalfungsmäßige Experimente nicht geeignet sei, daß nicht die Weimarer Bersassung, sondern die Berfaffung der der deutschen Wirtschaft einer gründlichen Aenderung bedürfe.

An Stelle bes verhinderten Genoffen Gillmeister manbte fich Genoffen Rabbag von der Reichsgewertichaft Deutscher Kommunalbeamten in einer zündenden Schluftansprache an die Funktionare der Beamten und forderte fie auf, am 6. November geichloffen für die Lifte 2 zu stimmen.

### Die Maschinisten

In der Generalversammlung des Berwaltungsbezirts Berlin-Brandenburg der Maichinisten und heizer am Sonntag im Berliner Gewertschaftshaus gab Genoffe Reinefelb ben Geschäftsbericht. Die freien Gewertschaften haben bewiesen, eigentiich willtommen fein.

baß fie trog ber Rrife gegen die mit dem Tarif.

recht unvereinbare Rotverordnung erfolgreich an-

tämpsen können.
Die Tarisverträge für die Maschinisten und Heizer wurden mit einzelnen Ausnahmen neu abgeschlossen. Ein Teil der Unternehmer hat die Berträge, die durch die Brüningsche Robverordnung im Ansang des Jahres mit Kündigungstift dis zum 30. April sestgest waren unverändert sortlausen lassen. In einigen Fällen muhten Berträge abgeschlossen werden, obwohl sie eine Lohnfürzung mit sich brachten, weil eine tarissos Zeit noch ungünstiger sein würde.

Ein meiteres Berabbruden ber Löhne im

allgemeinen tönne nicht mehr in Frage tommen, da die unterste Grenze des Existenze minimums erreicht sei.

Der Umjag an Beitragsmarten ergab, daß gegen das 2. Quartal ein geringer Mitgliederzuwachs zu verzeichnen ist.

Durch die fortschreitende Stillegung der fleineren Betriebe wie durch die Konzentration in großen Kraftzentralen gehen mehr und mehr Arbeitstellen verloren.

In ber Gefamtorganisation maren Enbe September 33,5 Brog. Arbeitslose gegen 26,3 Brog.

### SPD.-Metallarbeiter!

Montag, 7. November, 19 Uhr, Sophien-Säle, Sophienstr. 17/18, Versammlung aller im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten SPD.-Metallarbeiter.

Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung. Mitgliedsbuch der Partei und des Deutschen Metallarbeiterverbandes muß am Saaleingang vorgezeigt werden. Der Besuch anderer Versammlungen muß an diesem Tage unterbleiben. Der Fraktionsvorstand.

im September 1931. Berfürzt arbeiteten im September 36 Brog. Die burchichnittliche Berfürzung ber Arbeitszeit betrug 15,2 Stunden pro Woche.

Im Berwaltungsbezirt waren zu Anjang des Jahres 1250, Mitte des Jahres 1380 und Ende September 1300 Mitglieder arbeitslos. Durch die Notverordnung ist die Jahl derjenigen Kollegen, die Krisen-, Wohlsahrts- oder überhaupt feine Unterstützung erhalten, sehr start gestiegen.

Die Organisation hat sich ber zentralen Werbeveranstaltung voll angeschlossen und in den Bezirken hausagitationstommissionen gebildet.

Jur Wahl am Sonntag zeigte Reinefeld, wie notwendig es ist, daß jeder einzelne Kollege für die Sozialdemokratische Parkei, für Liste 2, stimmen muß. Mit Begeisterung wurde diese Parole aufgenommen.

In seinem Kassenbericht tam Genosse Rud.
jt uhl zu dem Schluß, daß die freien Gewertichaften und mit ihnen die Maschinisten und Heizer trot aller Widerwärtigkeiten die Krise siegreich überwinden werden.



# Werkfäsige! Hörs den Ruf der sreien Gewerkschassen!



Wer heute noch in Arbeit steht, übe SOLIDARITÄT, reiche helfend seine Hand — werde Mitglied im

### GESAMTVERBAND

der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

Wir gewähren Streik-, Gemaßregelten-, Erwerbslosen-, Reise-, Umzugs-, Notfall-, Invaliden- und Todesfall-Unterstützung, Rechtsschutz, Haftpflicht, Fach- und Berufsausbildungskurse.

Wir zahlten 1931 über 12 Millionen Mark an Gesamtunterstützungen

Bezirks- und Ortsverwaltung Berlin

N 24, Johannisstraße 14-15 . Sammelruf: D1 Norden 6361

### TECHNISCHE ANGESTELLTE UND BEAMTE!

Architekten, Bauführer, Chemiker, Ingenieure, Techniker, Kunstgewerbler

finden ihre Interessenvertretung. Rat und Hilfe durch Rechtsschutz und Unterstützungen, Berufskrankenkasse usw. in der freien Gewerkschaft aller Techniker, dem

Bund der technischen Angestellten und Beamten Haupt- und Ortsverwaltung Berlin NW 40, Werftstraße 7





### Im Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands

sind 200 000 Eisenbahner, Arbeiter und Beamte, zusammengeschlossen, weil sie wissen, daß nur diese Organisation ihre Interessen wirksam vertreten kann. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands führt zur Zeit einen erbitterten

# Kampf um die Erhaltung des Arbeitsplatzes

eines jeden Eisenbahners und um die sozialen Einrichtungen. Darum, Eisenbahnarbeiter u. -beamte, hinein in die

# Einheitsorganisation der Eisenbahner





Der Lärm der Maschinen tat ihm wohl, er sprach mit den Arbeitern, Werkstührern, technischen Gehilsen, überprüfte Rohmaterialien und Fertigprodukte, schimpfte mit den Sortiererinnen und ging siegesgewiß mit Hanau wieder in sein kontor Die Zeichner arbeiteten noch immer mit Jirkel und Linealen, noch immer saß Susi vor ihrer Maschine und klapperte, und der Prokurift Lechner legte eben wieder neue Briefmappen aus den Tisch des Chefs.

"Es geht pormarts, Lechner", fagte Beltlin und blätterte in den Mappen.

"Unfer Auftragsbestand ist zu groß, wir fönnen nicht alles machen", sagte Lechner und frigelte Zahlen auf ein Blatt Bapier.

"Bir werden alles machen, beruhigen Sie fich", lächelte Beltlin und Hanau rief mit heller Stimme:

"Bir tönnen das doppelte Quantum leiften. Reiner fann uns nahe tommen!"

Um elf Uhr erschien Crusius, angestaunt und viel bewundert. Im Augenblick war das Zimmer von allen Mitarbeitern frei. Als letzte versieß Susi den Raum. Crusius nickte ihr zu und Susi nahm mit Aerger wahr, daß Röte in ihre Wangen getreten war, doch das konnte man wohl gar nicht mehr gesehen baben.

"Ich danke dir sehr, daß du gekommen bist", sagte Welklin. "Die Herren vom Trust haben sich angesagt, es war mein dringender Bunsch, daß du dieser Unterredung beiwohnst, sie werden wohl in einer dringenden Sache kommen und ich vermute, daß es sich darum handelt .."

"Bir wollen teine Bermutungen anstellen, wir werden ja in wenigen Minuten hören, was die Herren wollen. Ich weiß nur nicht, warum du Bert auf meine Anwesenheit legst, ich verstehe nichts von geschäftlichen Dingen."

"Es stärft meine Bosition, wenn man weiß, daß du hinter mir stehst und ich habe, Grund zu der Annahme, daß dieser Besuch mehr bir gilt als wir "

mehr dir gilt als mir."
Die beiden Herren, die kurze Zeit darauf das Zimmer betraten, waren Generaldirektor Abler und der Syndikus des Trufts. Sie waren erstaunt, als sie Erusius vorgestellt

Ahler und der Syndifus des Trufts. Sie waren erstaumt, als sie Crusius vorgestellt wurden, und selbst der gewandte Generaldirektor war ein wenig besangen in des großen Mannes Rähe.

Wir find fehr glüdlich, daß herr Crufius Diefer Unterredung beiwohnt", begann Ahler mit nicht gang ficherer Stimme, "wir werben vielleicht rafcher zum Ziele gelangen." Dann fuhr er fort: "Es handelt fich für uns in erfter Linie darum, zu einer Berftandigung zu tommen. Wenn ich mir gestatte, die Lage unferer Industrie zu präzisieren, möchte ich gunächft feftstellen, bag fie beute für alle beteiligten Rreife, mit ber einzigen Musnahme des Beltlinschen Bertes, eine tataftrophale geworben ift. 3ch bin nicht hierher gefommen, um Diplomatie zu betreiben, und ich begebe mich vielleicht aller meiner Baffen, aber ich möchte die Dinge bei ihrem Die Cruffusiche Erfindung Namen nennen. bat Ihren Fabritaten, herr Beltfin, eine Bormachtstellung eingeräumt, die nicht zu befeitigen ift. Sie erzeugen beute um etwa breigig Prozent billiger als wir. Bir tomht mit. Unfere Nabritate find unrentabel geworben, mehr noch: Gie find nicht mehr fonfurrenziahig und fönnen es auch in nachfter Butunft nicht werben."

Abler ichwieg. Er faß auf feinem Geffel wie ein Schuler, gerabe und aufrecht.

"Ich wüßte nicht, was ich dagegen tun könnte", meinte Weftlin und er entsann sich, daß er vor noch nicht allzulanger Zeit diesem Manne gegenübergesessen war — nur waren heute die Rollen vertauscht.

"Bir haben die Lage eingehend beraten", sagte der Generaldirestor, "und sehen nur eine Lösung, die wir Ihnen vortragen wollen. Wenn es nicht zu einer Lahmlegung unserer gesamten Industrie kommen soll, mulfen wir ein Preis- und Absahlartell schließen."

"Benn Sie fich meinen Breifen fügen . . . "
"Dann brauchen wir fein Kartell", warf
rafc ber Syndifus ein.

"Immerhin bliebe noch die Möglichkeit des Broduktionskortells. Ueber den Schlüffel könnte man sich gewiß leicht einigen."

"Sehr liebenswürdig, daß Sie mir gewisse Borteile in Aussicht stellen", erwiderte lächelnd Weltlin, "aber wir können ohne große Anstrengung den gesamten Bedarf

"Das heißt also offene Kriegserklärung, herr Weltlin", warf der kleine, lebhafie Syndikus ein. "Ich erkläre nicht Krieg, meine herren, ich ziehe nur die Schluffolgerungen", erwiderte ruhig ber Fabrikant und blies Rauchringe

von sich. "haben Sie auch bedacht, Herr Geheimrat", fragte Ahler und wandte sich mit leichter Berbeugung zu dem berühmten Mann, "daß durch Ihre Erfindung eine ganze Industrie vernichtet wird?"

Erufius schwieg eine Beile und sagte dann: "Ich tann durchaus nicht sehen, daß eine Industrie vernichtet wird. Dieselben Produkte werden doch nach wie vor erzeugt, nur von anderen Händen."

"Das ist es eben. Zwanzig Fabriken werden ruiniert, damit eine leben kann."

"Allso nicht die Industrie wird durch meine Ersindung ruiniert, sondern nur einige Industrielle."

"Nicht einige — sondern alle, bis auf einen!" rief der Syndikus, stand auf, ging ein paarmal erregt durchs Zimmer, sagte dann: "Berzeihung, meine Herren", trank ein wenig Wasser und nahm wieder Blat.

"haben Sie bedacht, meine Herren, welche Birtung Ihre Beigerung auch in sozialer Hinsicht haben wird?"

"Seit wann sprechen Sie von sozialen Wirkungen, Herr Generaldirektor?" fragte ein wenig sarkastisch Weltlin, aber Ahler suhr sort: "Ich möchte Sie auch mit unseren Beschlüssen vertraut machen für den Fall, daß unsere Berhandlungen zu keinem Ergebnis führen sollten. Wir wären in diesem Falle

gezwungen, unsere Fabriten an einem Tage

du schließen."
"Ja?" fragte Weltsin und er konnte es nicht verhindern, daß seine Stimme einen freudigen triumphierenden Tan grunden.

freudigen, triumphierenden Ton annahm. "Das würde heißen, daß die sechstausend Arbeiter, die wir im Berband vereinigten Firmen beschäftigen, brotlos würden."

"Aber die gesamte Production fällt dann an mich", warf Weltlin rasch ein, "wir könnten dann neue Leute einstellen "

"Unsere Berechnungen ergaben, das Sie, Herr Weltlin, um den ganzen Bedarf zu decken, kaum tausend neue Arbeitskräfte benötigen würden, da Ihre neuen Maschinen die sechssache Kapazität der unseren haben. Es blieben also noch immer fünstausend Familien, die rettungslos dem nackten Elend preisgegeben wären."

"Ihr sozialer Sinn ehrt Sie, Herr Generaldirettor, aber glauben Sie nicht, daß Ihre Argumentation eher die eines Gewertschaftsführers ist? Sie sprachen nicht immer so!" (Fortsehung folgt.)

# Zweimal arbeitslos

### Kleine Skizze aus dem Leben / Von Margarethe Klapproth

T.

Bor einem Krankenhaus warten Arbeitslofe. Es ist gegen Mittag. Sie stehen geduldig in einer langen Reihe, die Bordersten sind ichon eine Stunde da. Es ist talt, der Wind weht. Man bekammt hier warmes Esten. Eine Blechdose voll.

Lieschen läuft das Wasser im Mund zusammen. Wenn sie auch so eine Dose voll bekäme, aber es sind schon zuviel Leute vor ihr.

Bornebran fieht Frig. Er winft ihr ab. "Biel au foot!"

Sie nicht nur traurig. "Komm gerade vom Stempeln", sagt sie, "Hänschen ist frant und Mutter hat soviel zu tun." Sie ist blaß vom Frieren, könnte richtige Schuhe brauchen, ohne Löcher in den Sohlen, und eine warme Jack oder sowas,

Das sieht Fris. Er weiß auch, daß sie nächste Woche Geburtstag hat. Sonst hat er ihr immer was geschentt, sie ist doch seine Freundin. Aber jest langt es zu gar nichts wehr, Keine Arbeit. Er seit vorigem Herbst, sie sells Frühjahr. Reine Ausssicht auf Besserung. Der Winter vor der Tür. Notverordnung. Abbau. Bovon, glauben die Heren, können die Arbeiter leben? Sollen sie verrecken?

Er ist verbittert. Sieht gar nicht, wie nett Lieschen ihre Loden gedreht hat und wie sie ihn anlächelt. Aber als sie ihm die Hand drückt und gehen will, tätschet er ihren Arm. "Bieib man, Mächen, sangt ooch für beede", sagt er, und sie bleibt wartend bei ihm stehen.

So falt ist es und zu Hause ist tein Feuer. Wenn sich Hänschen bloß nicht aufdeckt! Eigentlich hat sie teine Zeit, hier zu warten, muß nach Hause, kochen, aufräumen. Das Zimmer vom Mieter ist auch noch nicht gemacht. Aber sie hat so schredlich Hunger!

Sie starrt auf die Tür, ob man noch nicht hineingelassen wird. Dabei spürt sie in der Tasche
das Stempelgeld, hat einen harten Taser in der
Hand. Da tönnte sie sich mit Frig tüchtig sattessen. Aber Mutter würde sie verprügeln. Meint
es sa nicht schlecht, die Arme. Muß die ganze
Familie ernähren. Den arbeitslosen Bater und
die kleinen Geschwister. Sie näht Mäntel sür die
Konjektion. Den ganzen Tag, die halbe Racht.
Aber sie hungern alle. Jum Glüd konnten sie ein
Jimmer vermieten, sonst lägen sie auf der Straße.
Im anderen Jimmer wohnen sie, kochen, waschen.
Mutter sitzt am Fenster. Unaushörsich rattert die
Rähmalchine.

Man könnte gut das vermietete Zimmer brauchen, besonders das Bett. Früher ichlief Karl darin, er liegt nun auf dem Sosa. Willi, der Vierzehnjährige, muß dei Lieschen schlafen, und Mutter ninmt Hänschen zu sich. Wie soll es nun werden, wenn das Kleine kommt?

Manchmal hat Lieschen Anglt. Mutter ist so aufgeregt, schimpit und schlägt die Kinder ohne Grund. War immer so gut, aber sie weiß sich in ihren Sorgen teinen Kat mehr. Es war schrecklich, als sie entdeckte, daß sie in Hossnung ist. Sie schüttelte den Bater an den Schultern, daß er taumelte. "Du dist daran schuld", schrie sie, "soll ich ins Zuchthaus oder soll ich das elende Wurm lebendig verhungern sassen?" Ihr Gesicht war verzerrt und ihrer Augen glühten im Fieder. Sie war sich in ihrer Berzweisung auf das Bett und arbeitete nicht mehr. Am Ende der Woche besam sie eine weniger Lohn als gewöhnlich. Da rosste sie sich auf, sprach tein Wort mehr über die Sache und arbeitete weiter.

"So ein Hundeleben!" schimpft Frig, und Lieschen schrickt aus ihren Gedanken auf. "Da steht man und beitelt um einen Tops Essen. Hätte man boch nich nötig, wenn man Arbeit hätte. Und andere ichmeißen das Geld für Dreck auf die Straße."

Das Tor wird geöffnet. Man brangt binein. Bieschen verliert Frig aus bem Blid. Wartet.

Wie er zurücktommt, hat er eine Dose Reis. Der heiße Dunst steigt Lieschen in die Nase. Sie lächelt. Frig strahlt. "Nu man los!"

Abwechseind schieben beide den Löffel in den Mund. Das ist ein gutes Gefühl, wenn sich der Magen füllt. Warm wird einem dabei. Lieschen ist schon guter Dinge. "Weißt du", sagt sie, "es wird schon anders werden, wir sind noch jung, es geht doch vielen von uns so. Wenn wir erst wieder Arbeit baben..."

Frig wintt ab. "Berdirb mir nich 'n Appetit." Sie effen schweigend zu Ende, tragen mit dem Löffet die Schüssel aus. Lieschen wischt mit der Hand über den Mund. "War sein", sagt sie und sieht ihn zärtlich an. Ihre Hand streift über seinen Urm. "Muß rasch heim. Wiedersehn!"

Drausen weht der Wind. Lieschen rennt die Straße lang. Ift froh, wie sie in den Torbogen biegt. Geht den Torweg entlang durch die Höfe. Im vierten wohnt sie. Es riecht mussig. Nach Rüchendunst, Kerichteimern. Grau das halprige Pflaster, grau die alle Miettaserne. Schnutzige Fiede, wo der Mörtes abbrödelt. An den Fensterstricken Wäsiche.

Lieschen möchte auch mal in einem hellen, freundlichen Haus wohnen und von dort auf die Straße sehen können. Wenn sie denkt, wie esend ihr Frig untergebracht ist in einem Raum beim Keller, ohne Fenster!

Sie fpringt die enge Treppe hinauf, die Bretter knarren, es ist disster. Es stinkt nach gekochtem Kohl und nach Abort. Widerlich.

Lieschen flinft eine der Turen auf. Die Mutter fteht am Berb.

"Wo bleibst du so lang?" fragt sie hestig. Aber ihr Blid ist voll Sorge und ihre Hand langt schon nach einem Teller, den sie mit Suppe füllt.

Lieschen ist traurig, wie sie die hochschwangere Frau sieht mit dem blassen, abgehärmten Gesicht. Dort bei der Rähmaschine liegt ein neuer Stossballen. Gleich wird Mutter wieder dort sien...

11.

Die Cafés am Kurfürstendamm sind vollbeseht. Man trinkt und nascht, liest Zeitung, raucht, slirtet, langweist sich. Geschminkte Damen, platinbsond, grellrote Lippen, grellrote Fingernägel. Schmerbäuche mit propigen Uhrtetten. Blasierte Dandys mit tadellosen Bügelsalten, manikurten Händen. Studenten in Couleur, Schmisse im Gesicht. Die Kapelle im Frad spielt Mistärmärsche.

Was soll man tun? Die Sommerreisen sind vordel. Für Antotouren ist es zu kalt. Zum Wassersport ebensalls. Die Wintersaison hat zwar auch ihre Reize. Abendgesellschaften, Bälle. Man bereitet sich darauf vor, geht zum Schneider, des sucht die Modesalons, läßt sich tostdare Tolletten vorsühren. Beneidet gelegentlich die Mannequinvum ihre schönen Figuren. Prattisch ist de ein Salon. Alles kann man dort haben. Nassinierte Nachtbemben, elegante Posamas, Morgentleider, Bor-, Nachmittagssteider, Tee- und Tagesendsteider, kleine, große Abendtleider. Dazu die passenden Mäntel, Hüte, die passend Juwelen, all der entzückende, modische Kleinfram. Man braucht nur wählen und kausen. Eine Stunde später bringt es der Boy in die Wohnung.

Ach ja, aber ein bischen langweilig ift es boch. Man liegt zu Saufe auf ber Couch, lieft Romane, fnabbert Konfett, raucht, erwartet Bejuch.

Ober man geht zum Fünsuhrtee. Dort trifft sich die elegante Welt, man sieht bekannte Gesichter. Tanzt dort mit einem Freund. Man ist ja noch jung, erst dreißig. Hochbiondine. Sehr stolz darauf. Trägt mit Borliebe Pastellblau und Moosgrün. Schwarz nur zum Reiten. Parfüm: narcisse noire. Der Mann bewundert einen, ja, hat aber keine Zeit. Börse, Konserenzen, Keisen, vielbeschästigt. Borige Woche hat er ihr einen neuen Wagen geschentt. Benz. Schmissige Form, aber die Farbe einsach unmöglich. Er hat nicht ihr helles Blond berückschietzt. So sind die Ränner!

Sie jeufst und nippt von dem fühen Bein aus bem Spihtelch. "Es ift doch langweilig, Lieber, wie?" flüftert fie.

Er wirst einen Blid in ben Spiegel auf fein peinlich frifiertes Hoar: "Ich bente an St. Marih; nach Welbnachten werden mir borthin fahren."

St. Morig — ach!" Sie ftrahlt: "Dort hat man den ganzen Tag zu tun. Weißt du noch, das Bobrennen voriges Jahr? Und die Stitouren? Und abends Tanz. Man fommt nicht zu Afem!"

Gnadige Frau versinft in Nachdenken. St. Morig. Teuer und schön. Rur beste Gesellschaft, Mitten im Winter Hochsonmerwärme. Auf dem Eis wird serviert. Musik spielt. Kellner auf Schlittschuhen sligen durch die Tischreihen. Ach, das Leben ist schön. . . . .

"Eine fleine Gabe, Herrschaften!" Sie schrickt aus ihren Gebanten auf. Reben dem Tisch fteht ein Mann, dreht die Müge in ben Händen. Sat nicht mas einen Kragen um.

"Bin arbeitslos, befomme keine Unterstügung." Gnädige Frau sieht hissos ihren Freund an, Der betrachtet angesegentlich seine weißen, schmalen, manistirten Hände und räuspert sich nervös. Da kommt auch schon der Ober und führt den Eindringling weg.

Die gnädige Frau seufzt, "Daß so ein Inbioiduum bier überhaupt rein fann!" raisonniert der Herr. Die Musit spielt. Tanzende Baare in matter Beleuchtung. Barfum und Zigarettendust, Gedämpstes Lachen, Glöserklingen.

Gnädige Frau hat mitseldige Jüge im Gesicht und ein wenig seuchte Augen. Sente langsam die gemalten Lider. Und weiß, daß sie so ihrem Freund besonders gefüllt.

### Alfo fprach ...

Katharina von Medici (1519—1589), Königin von Frankreich und von der Bartholomäusnacht her als Fesiarrangeurin weltberühmt, muß auch schon allerhand von Wirsichastsankurbestung verstanden haben. Denn in einem Kreis gesehrter und staatstluger Männer äußerte sie einst: "Es bedars nur einer guten oder bösen Rachricht, der man drei Tage Glauben schentt, um ein ganzes Reich zu verderben oder zu retten."



# Moch ist es nicht zu spät!

### Seid einig! Arbeiter und Arbeiterinnen! In euren Händen liegt die Macht!

Am 6. November siegte die deutsche Arbeiterschaft über alle ihre Gegner — wäre sie nur einig!

Fünf Millionen freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte und Beamte sind einig,

fie stehen geschlossen mitten im harten

### Kampf um den neuen Reichstag,

weil fie damif zugleich um die

Erhalfung der demokrafischen Republik um Freiheit, Frieden, Arbeit und Brot für alle

ringen. Diesen Kampf führen die Gewerkschaften in der Ueberzeugung, daß fie damit

### die Lebensgrundlagen der gefamten deutschen Arbeiterklasse

verteidigen. Der Sieg in diesem heroischen Kampfe wäre einer geeinten Arbeiterschaft sicher. Er wird von den Gewerkschaften gemeinsam mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands geführt

für eine gerechte Berfeilung ber Arbeitsgelegenheit,

für eine wirkliche Arbeitsbeschaffung,

für die beffere Verforgung der Arbeitslofen,

für die Beseitigung der egoistischen Profitwirtschaft,

für die Verwirklichung des Sozialismus.

Der Kampf, den die Gewerkschaften jest zu führen haben um Lohn und Brot, um den Wiederaufbau einer zusammengebrochenen Wirtschaft,

### diefer Kampf ift euer Kampf!

Die Gewerkschaften haben die Arbeiterschaft Jahrzehnte hindurch aus schwerster Unterdrückung und Abhängigkeit heraufgeführt und sie zu einer Macht zusammengeschlossen, die heute nicht mehr mit den Mitteln politischer Zwangsmaßnahmen zu überwinden ist.

### Seid euch mit uns diefer Macht bewußt!

Im Kampf um eine bessere Gegenwart und Zukunft ist die unverbrüchliche Solidarität der Arbeiterklasse, der Geist der Kameradschaft erste Voraussehung für den endgültigen Sieg. Diesen Geist der Solidarität pflegen die Gewerkschaften, er allein hat der Arbeiterschaft reiche Früchte getragen.

### Nichts ist den Arbeitern umfonst in den Schoß gefallen.

Alles haben bie organisierten Arbeiter unter schwerften Opfern boswilligen Gegnern abtrogen muffen.

Den staatlichen Schutz für Kranke, Invaliden und für Arbeitslose haben sie in harten Kämpsen durchgesetzt. Galt nicht jede Unterstügung der Arbeitslosen als "Prämie auf die Faulheit"? Wer ist es, der jetzt wieder die Arbeitslosen zur Verzweiflung treibt? Wer kürzt alle Kenten und Löhne zugleich, wer beseitigt den "Wohlfahrtsstaat"? Es sind dieselben Reaktionäre wie früher, vielfach nur in neuem Gewande! Kommen sie endgültig an die Macht, dann steigt das Elend der Arbeiter weiter an, die Willkürherrschaft in den Betrieben und Verwaltungen seiert neue Triumphe. Deshalb laßt euch nicht durch verlogene Angrisse gegen die Gewerkschaften irre machen.

Noch in den Jahren 1930-1931 standen 22,2 Millionen Arbeifer und Arbeiferinnen in 15 298 gewerkschaftlichen Kämpfen und in 16 091 Betrieben mif 430 077 Beteiligten kam es zum Streik.

Die im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund vereinigten 28 Gewerkschaften hatten Ende 1931 für 8,4 Millionen Arbeitskräfte 11 713 Tarifverträge abgeschlossen.

Vor vier Jahrzehnten haben sich die Gewerkschaften zusammengeschlossen und in diesen 40 Jahren haben sie (ohne Inflationsjahre)

vereinnahmf . . . . 4 575 378 437 Mark verausgabt . . . 3 705 321 447 Mark

davon allein . . . 864 650 450 Mark für Streiks,

251 482 297 Mark für Bildungszwecke

Ungähligen Arbeitern ift in Zeiten der Not, der Krankheit, Arbeitslofigkeit und Inpalidität auf diese Weise geholfen worden.

### Der Widerfland der Gewerkschaften

gegen politische Bevormundung und gegen wirtschaftliche Unterdrückung der Arbeiter soll gebrochen werden. Vereinzelt stehend bleibt dem Arbeiter nur die Wahl, sich dem wirtschaftlich Stärkeren hilslos auszuliesern und zu unterwerfen.

Denkt daran, daß bis zum November 1918 Millionen es den Arbeitern, Angestellten und Beamten, insbesondere in den öffentlichen Befrieben

und Berwalfungen, im Berkehrsgewerbe, in der Landwirtschaft und in der Hauswirtschaft bei Strafe sofortiger Entlassung untersagt war, sich wirtschaftlich zusammenzuschließen.

### Die deutschen Gewerkschaften haben das freie Vereinigungsrecht unter schweren Opsern für alle ertrotzt.

Gestützt auf dieses Recht haben die Gewerkschaften die Wirtschaftslage der Arbeiter in Lohnkämpfen fortgesetzt verbessert. Prüft selbst die Jahlen aus der Statistik des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes:

Jahr	Lohner	Lohnerhöhung		Arbeitszeitverfürzung	
	für Perfonen	Reidsmart pro Woche	für Personen	Stunden pro Boche	
1905	412 331	2,08	183 658	33/4	
1910	827 627	2,20	344 570	21/4	
1913	915 972	2,21	324 794	21/4	
1918	2 064 924	8,82	524 485	43/4	
1924	3 351 040	3,02	178 634	41/4	
1928	2 073 164	2,82	- 856 363	21/2	
1930	1 475 021	1,72	103 049	21/4	

Wieviel Arbeiter hatten bis 1918 Anspruch auf Ferien? Bis Ende 1930 war es den Gewerkschaften gelungen, für 9,5 Millionen Arbeiter und Angestellte den Ferienanspruch fariflich zu sichern.

Die Arbeiferschaft begann durch den Zusammenschluß ihr Schicksal in die eigenen Bände zu nehmen. Der Erfolg spricht aus den

### Leiftungen der Sozialversicherung (in Millionen Mark):

		1931	1930	1913	
Krankenkassen		1618	2010	569	
Unfallversicherung	-	415	429	227	
Invalidenversicherung .		1522	1475	243	
Ungeftelltenversicherung .		263	225	15	
Anappichaftsversicherung		222	240	47	
Allu und Kru		2318	2144	Tichts .	
	-	6358	6492	1101	

Die Zuschüffe des Reichs, der Länder und Gemeinden befrugen 1930 etwa 3302 Millionen Mark, 1913 nur 58,5 Millionen Mark. Dazu kommen für 1931 an Wohlfahrtserwerbslose und für öffentliche Fürsorge 2000 Millionen, für Kriegsversorgung 1300 Millionen Mark.

Nicht Albau, sondern Ausbau des Arbeiterschutzes fordern die Gewerkschaften. Allein 1,5 Millionen Unfälle verzeichnet das Jahr 1929, wobei 168 000 Unfälle schwer und 9500 tödlich verliesen. Hier greisen die Gewerkschaften seit Jahrzehnten ein, sie vertreten durch mehr als 600 Arbeitersekretariate und Rechtsauskunstsstellen kostenlos die Ansprücke aller Misglieder dis zum Reichsversicherungsamt. Jährlich rollen mehr als 400 000 Prozesse allein vor den Arbeitsgerichten ab, wobei 10 000 ehrenamtliche, von den Gewerkschaften geschulse Arbeitsrichser und Prozessbevollmächtigte dis zum Reichsarbeitsgericht in Leipzig mitwirken.

### Das alles und noch vielmehr sieht für die gesamte Arbeiterklasse auf dem Spiele,

wenn eine auforifäre Regierung weifer in der Macht bleibt und diese Auforifäten, d. h. der Machtwille von den Unfernehmern im Befriede ausgeübt wird. Hunderstausende Befriedsräte hätten ihre Rolle als gesehliche Anwälte der Belegschaften ausgespielt.

### Hicht RGO. oder Hazibelriebszellen

können helfen, sondern einzig und allein starke Gewerkschaften, die im Reichstag ihre Vertreter finden durch die Sozialdemokratische Partei!

### Diefe Hilfe haben die Arbeiter fich felbst geleistet.

Millionen Unorganisierte wissen nichts von dieser gewaltigen Gelbsthilfeorganisation der deutschen Arbeiterklasse.

Diese Millionen werden in der gegenwärtig schweren Notzeif zu Totengräbern an ihrer Klasse.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Werdet Mitkampfer!

Reiht euch ein in die Front der Mitstreifer gegen die Reaktion, gegen den Kapitalismus.

### Starke Gewerkschaften brauchen wir zum Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung.

Nur über Einigkeif und Solidarifat führt der Weg zur Freiheif, zu Arbeit und Brof.

Es gibt nur eine Liste, für die ein politisch unterrichteter Arbeitnehmer – Arbeiter, Angestellter oder Beamter – kämpfen und stimmen kann:

# Liste 2 Sozialdemokraten!